Einzelnummer 60 000 Mk.

Danziger Volksſtimme

Bezugspreis für die Woche vom 27. 8. – 1. 9. 23 800 000 M. Anzeigenpreis die 8-geſpaltene Zeile 100 000 M., Reklamezeile 400 000 M. bei Barzahlung. Bei Zahlungen nach 5 Tagen wird ein Grundpreis von 10 reſp. 40 Goldpfennig berechnet, zahlbar in Papiermark nach dem Stande des Dollar am Vortage des Zahltages. 1 Dollar = 4,20 M. Abonnements- und Inſeratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 203 Freitag, den 31. Auguſt 1923 14. Jahrg.

Geſchäftsſtelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6.
Poſtſcheckkonto: Danzig 2945
Fernſprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbeſtellung und Druckſachen 3290.

Diktatur gegen Landesverräter.

Von unſerer Berliner Redaktion.

Es gibt in Deutſchland eine ſogenannte „nationale Preſſe", die die gegenwärtige Lage immer wieder mit der in den Spätherbſttagen von 1918 vergleicht. Auch wir ſind der Auffaſſung, daß eine gewiſſe Parallele möglich iſt! Denn damals führten unſere „Patrioten" den Bankrott herbei, um dann wochenlang bei den neuen Machthabern um Gnade zu betteln und ſpäter die Sozialdemokratie des Landesverrats zu bezichtigen, 1923 halfen ſie durch Cuno die Kataſtrophe vorbereiten, um jetzt erneut die als Vaterlandsverräter zu beſchimpfen, die ihr Erbe, Cunos Hinterlaſſenſchaft, antraten und retten wollen, was noch zu retten iſt. In Wirklichkeit ſind auch heute wie die Deutſchnationalen die größten Landesverräter! Sie fordern von der Regierung eine „nationale Politik", verſuchen aber in Wirklichkeit bewußt die Kataſtrophe herbeizuführen. Oder heißt es nicht bewußt die Kataſtrophe vollenden und Deutſchland zu einer franzöſiſchen Kolonie herabwürdigen, wenn diejenigen, die Deutſchland durch eine wahnſinnige Kriegspolitik machtlos machten, heute in ihrer Verantwortungsloſigkeit die Einſtellung aller Leiſtungen aus dem Verſailler Vertrag, die Ausweiſung der franzöſiſchen und belgiſchen Mitglieder der Ententekommiſſionen und außerdem die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangen? Grenzt es nicht an Landesverrat, wenn unſere ſogenannten „Patrioten" heute durch die von ihnen propagierte Steuerſabotage die Wiederherſtellung geordneter Außenpolitik unmöglich machen? Sie beſitzen genügend Geld für die Propaganda einer Politik, der nur Demagogen- und Phantaſten zuſtimmen können, für die Beſchimpfung der Männer, die ſich in der höchſten Not dem Vaterlande zur Verfügung ſtellten, aber keinen Pfennig haben ſie übrig für eine Regierung, die bereit iſt, eine wahrhaft nationale Politik zu treiben. Sie fordern Fortſetzung des Ruhrkampfes, aber ſchämen ſich nicht, tagtäglich unter unkontrollierbaren Vorwänden von der Regierung, der ſie kein Vertrauen ſchenken, Papiermarkkredite zu fordern, die dann zur endgültigen Vernichtung der Mark und zur Vergrößerung des Elends unſerer Bevölkerung benutzt werden. Und dieſe Geſellſchaft ſtellt ſich dann noch hin, um von der Regierung eine „nationale Politik" nach eigenem Gutdünken zu fordern, die aber in Wirklichkeit auf die Vergrößerung der neuen Reichtümer und den Ruin des Reiches hinausläuft.

Wir ſind überzeugt, daß die Regierung, ungeachtet der deutſchnationalen Demagogie, die auf Wählerfang hinausläuft, den Weg geht, den ſie für notwendig erachtet. Es hat heute keinen Sinn, mit falſchen Karten zu ſpielen, nur Offenheit kann uns aus der gegenwärtigen ſchwierigen Situation führen. Unſere Finanzlage iſt faſt troſtlos. Sie kann nur eine Beſſerung erfahren, wenn neue währungspolitiſche Maßnahmen im Zuſammenhang mit einer entſchiedenen außenpolitiſchen Aktivität ergriffen werden. Gott ſei Dank herrſcht endlich allgemeine Klarheit darüber, daß es nun einmal ein Ding der Unmöglichkeit iſt, im Innern geordnete Verhältniſſe zu ſchaffen und die Not des Volkes zu lindern, ſolange der Ruhrkonflikt fortdauert. Auf dieſe Einſicht geſtützt, verſucht die Reichsregierung mit allen Mitteln, aber nicht um jeden Preis, eine Verſtändigung herbeizuführen. Sie handelt hierbei in vollkommenem Einverſtändnis mit der Bevölkerung an der Ruhr, die ebenfalls ein Ende des gegenwärtigen Zuſtandes wünſcht und durch die Unterſtützung einer Politik der Verſtändigung mithelfen will, ein Chaos zu vermeiden. Wer alſo die Reichsregierung wegen ihrer Realpolitik beſchimpft, bezichtigt gleichzeitig die Bevölkerung im Ruhrgebiet des Landesverrats und bereitet damit eine innere Gefahrenquelle vor, der ſofort vorgebeugt werden muß. Die Auswirkungen der erſten Dolchſtoßpropaganda ſollten genügend mahnen, darum muß ſich die Regierung jetzt mit aller Energie gegen diejenigen wenden, die heute das Ziel der Verſtändigung als „Kapitulation" verſchreien und damit einen Haß ohne Grenzen großziehen!

Ohne Diktatur im Rahmen der Verfaſſung werden wir überhaupt nicht weiter kommen. Diktatoriſche Maßnahmen ſind nicht nur notwendig gegen die Verleumder, ſondern vor allem auch gegen die Steuerdefraudanten und diejenigen, die trotz aller Not des Vaterlandes kein Empfinden für nationale Notwendigkeiten haben. Herr Streſemann hat kurz nach ſeinem Regierungsantritt erklärt, daß er im Notfalle vor diktatoriſchen Maßnahmen nicht zurückſchrecken wird! Jetzt iſt die Zeit gekommen, dieſe Ankündigung rückſichtslos durchzuſetzen. Es iſt bekannt, daß der Betrug gegenüber dem Staat trotz der neueſten Notverordnung über die Deviſenabgabe ſeine Fortſetzung findet und der Steuerbetrug weſentliche Einſchränkungen ſeit dem Antritt der neuen Regierung nicht erfahren hat. Hier hilft nur die Diktatur! Aber darüber hinaus muß die Regierung zu weiteren poſitiven währungspolitiſchen Maßnahmen ſchreiten. Wir enthüllen kein Geheimnis, wenn wir darauf hinweiſen, daß in Arbeiter- wie in Wirtſchaftskreiſen der Fortbeſtand der Markwährung als unhaltbar betrachtet wird und entſprechende Pläne bereits ausgearbeitet worden ſind. Es handelt ſich um Ausarbeitungen, die von verſchiedenen Vorausſetzungen ausgehen und die der Regierung vorliegen dürften. Hieraus die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, iſt ebenſo nationale Pflicht wie jetzt gegen das Steuerdefraudantentum, die Spekulanten und die Verleumder mit diktatoriſchen Maßnahmen vorzugehen.

Sturmlauf der Deutſchnationalen

gegen die Regierung Streſemann.

Die Landesverbandsvorſitzenden der Deutſchnationalen Partei haben in Berlin eine Sitzung abgehalten und nach Vorträgen der Abgeordneten Hergt, Helfferich, Schiele und Reichert eine lange Reſolution beſchloſſen, die nichts weniger als ein Programm ihrer entſchiedenſten Oppoſition gegen das gegenwärtige Koalitionskabinett Streſemann-Robert Schmidt bedeutet. Sie behaupten, daß in der gegenwärtigen Regierung die Sozialdemokratie „offenſichtlich einen übermäßigen Einfluß" beſitze, das führe zur Schwäche nach innen und Schwäche nach außen, zum Verhandeln mit den Franzoſen, zur Rückſicht gegen die Kommuniſten und Rückſichtloſigkeit gegen die rechtsſtehenden Kreiſe, kurz zum Gegenteil alles deſſen, was heute notwendig ſei. Unter dieſen Umſtänden ſei „entſchiedene Oppoſition die einzige wahrhaft ſtaatserhaltende, ſtaatsverteidigende Einſtellung".

Um dieſe politiſche Weisheit zu begründen, formulieren die Deutſchnationalen ein ausführliches Programm, das zunächſt außenpolitiſch „eine wahrhaft aktive Politik, aber nicht im Sinne der Sozialdemokratie und ihrer Nachläufer" fordert. Als Beginn einer ſolchen aktiven Politik wird die Ausweiſung der franzöſiſchen und belgiſchen Mitglieder der Ententekommiſſionen und Vergeltungsmaßregeln gegen die Gewalttaten der Beſatzungstruppen verlangt, ferner die Einſtellung aller Leiſtungen aus dem Verſailler Vertrag und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht!

An die Durchführungsmöglichkeit dieſer außenpolitiſchen Forderungen glauben die Deutſchnationalen wahrſcheinlich ſelbſt nicht. Deshalb ſtellen ſie für die Innenpolitik um ſo kräftigere Forderungen auf:

1. Die Staatsautorität im Innern iſt rückſichtslos wiederherzuſtellen. Dazu iſt vor allem nötig, nur ſolche Perſonen mit ſtaatlichen Aemtern zu betrauen, die nach Charakter und Vorleben geeignet erſcheinen, dem Staat und ihrem Amt Anſehen und Achtung bei der Bevölkerung zu verſchaffen.

2. Jeder geiſtige und politiſche Terror iſt zu unterdrücken. Daher ſind die verfaſſungswidrigen Schutzgeſetze alsbald abzubauen. An die Stelle der politiſchen Willkür iſt wieder das Recht zu ſetzen.

3. Angeſichts der Abhängigkeit des Parlaments von Maſſenſtimmungen und der Ungeeignetheit des heutigen Kabinetts zu einer kraftvollen Politik muß in dieſen Zeiten der Not eine Stelle mit außerordentlichen Machtvollkommenheiten betraut werden, die unabhängig vom Druck der Straße, der Parteien und Parteikoalitionen die zur Rettung der Ehre und Zukunft unſeres Volkes erforderlichen Schritte tun kann. Sollte das Parlament die Uebertragung ſolcher Vollmachten verweigern, ſo iſt die Entſcheidung des Volkes herbeizuführen.

4. Das deutſche Volk muß gegen kommuniſtiſche Aufruhrverſuche unbedingt geſchützt werden. Wir ſind nicht geſonnen, uns weiterhin derartige Friedensbrüche bieten zu laſſen. Wo der ſtaatliche Schutz verſagt, wird die ordnungsliebende und wirklich arbeitende Bevölkerung den Schutz ihrer Heimat und Arbeit ſelbſt in die Hand nehmen. Dem Verſuch einer zweiten Revolution werden wir rückſichtsloſen Widerſtand entgegenſetzen.

Das Programm bedeutet nichts weniger als die offene Forderung der Diktatur, die ſelbſtverſtändlich in deutſchnationalen Händen liegen müßte, denn jede andere Diktatur würde ja nach Anſicht der Deutſchnationalen wiederum nur „Zeichen der Schwäche" geben können. Wie ſehr den Helfferich und Hergt der Kamm geſchwollen iſt, geht beſonders aus der Wendung hervor, daß man die Diktatur durch Befragung des Volkes herbeizuführen beabſichtigt. Das heißt nichts anderes, als die demokratiſche Einrichtung der Volksabſtimmung gegen das Volk ſelbſt auszunutzen. Dieſelben Leute, die ſich bis unmittelbar vor dem Zuſammenbruch des Reiches mit Händen und Füßen gegen die Beſeitigung des Dreiklaſſenwahlrechts in Preußen und gegen die Aufhebung ihrer Vorrechte ſträubten, haben jetzt die eiſerne Stirn, die demokratiſche Volksabſtimmung zur Beſeitigung der Demokratie in Anſpruch zu nehmen. Den äußeren Vorwand dazu liefern ihnen ſelbſtverſtändlich die Kommuniſten mit ihrem blöden Gerede und ihren ebenſo unſinnigen Revolutionsſpielereien. Unverfroren wie immer verlangen die deutſchnationalen Konſpiratoren in einem Atemzuge die Beſeitigung der Schutzgeſetze, alſo freie Hand für ihr eigenes Treiben, und Unterdrückung der kommuniſtiſchen Bewegung! Sie wiſſen natürlich, daß ſie mit dem Kommuniſtenſchreck alle ängſtlichen Gemüter aufpeitſchen können, weil ja ihre eigenen Parteifreunde den Kommuniſten Handlangerdienſte leiſten.

Aus der Dreiſtigkeit, mit der die Deutſchnationalen die Bewaffnung ihrer eigenen Anhänger oder, wie ſie es nennen, die „Selbſtverteidigung" ankündigen, kann die Reichsregierung erkennen, wie notwendig in dieſer ſchweren Zeit der Not eine ſtarke Hand auch gegen die Rechtsputſchiſten iſt. Je energiſcher ſie ſich zeigt, deſto größeren Anhang wird ſie bei den breiten Maſſen des Volkes haben.

Muſſolini zum Ruhrkonflikt.

Muſſolini äußerte ſich im Miniſterrat über die Ruhrfrage. Die Möglichkeiten für eine Regelung haben ſich etwas vermehrt, aber man darf ſich nicht der Illuſion hingeben, daß dieſe Regelung nahe bevorſteht. Italien wird im gegebenen Augenblick das Gewicht ſeiner Stimme und ſeiner Aktion geltend machen, damit eine Löſung gefunden wird, welche den internationalen Intereſſen Italiens Rechnung trägt und Deutſchland eine Zahlung auferlegt, die gleichzeitig gerecht iſt und ein Chaos in Deutſchland verhindert, deſſen Rückwirkungen für ganz Europa verhängnisvoll würden. Der Miniſterrat billigte einſtimmig Muſſolinis Erklärungen, ſeine innere und auswärtige Politik ſowie die getroffenen und die entſprechend dem Gang der Ereigniſſe noch zu treffenden Maßnahmen.

Verſchärfung des griechiſch-italieniſchen Konflikts.

Die griechiſche Regierung hat dem italieniſchen Geſandten in Athen ihr Bedauern über die Ermordung des Generals Tollini ausgeſprochen. Sie gab die Verſicherung, daß ſie die nötigen Maßnahmen ergreifen werde, um die Mörder in die Hand zu bekommen.

Anderſeits hat der italieniſche Geſandte in Athen ſeiner Regierung mitgeteilt, daß Griechenland die Note Muſſolinis in der Form, wie ſie in Athen überreicht wurde, nicht annehmen werde. Nach einer Meldung der römiſchen „Tribuna" aus Athen werde Griechenland ſich in ſeiner Antwortnote zur Annahme einiger Punkte bereit erklären, andere Punkte wolle es diskutieren. Griechenland werde aber diejenigen Forderungen zurückweiſen, die die Souveränität des Staates verletzen. Sollte tatſächlich die griechiſche Antwort nicht eine glatte Annahme der italieniſchen Forderungen darſtellen, ſo würden, wie die „Voſſ. Ztg." meldet, italieniſche Maßnahmen in Kraft treten, die in der Beſetzung einiger griechiſcher Inſeln, darunter auch von Korfu beſtehen würden.

Aus weiteren Nachrichten geht hervor, daß ſich die griechiſche Regierung ſofort nach Empfang der italieniſchen Note an die engliſche Regierung mit der Bitte gewandt habe, bei Italien für Milderung der Forderungen einzutreten, beſonders inſofern, als ſie den Grundſatz der griechiſchen Souveränität im eigenen Lande verletzten. Die griechiſche Regierung biete an, die ganze Frage dem Völkerbunde zur Entſcheidung vorzulegen. Nach den aus London kommenden Meldungen hat es jedoch die engliſche Regierung entſchieden abgelehnt, der griechiſchen Bitte um Intervention nachzukommen.

Nach den nun vorliegenden genaueren Berichten über die Ermordung der italieniſchen Grenzkommiſſion in Albanien zweifelt in Italien kein Menſch daran, daß es ſich um einen griechiſchen Racheakt handelt, der verübt worden ſei, weil Italien Albaniens Südprovinzen vor der Raubgier der Griechen zu ſchützen ſuche. Der offiziöſe „Corriere Italiano" erklärt, daß Italien ſich diesmal nicht mit den üblichen Entſchuldigungen begnügen werde. Pflicht der Athener Regierung wäre es geweſen, die in ganz Griechenland, ſpeziell im Epirus tobende Hetzkampagne gegen Italien zu unterdrücken. Dieſe Kampagne habe ſich ſoweit verſtiegen, daß ſie behauptete, General Tollini ſei von den Albaniern beſtochen.

Wie der miniſterielle „Meſſaggero" meldet, konferierte Muſſolini letzte Nacht bis 3 Uhr mit hohen Offizieren des Kriegsminiſteriums, um die nötigen Maßnahmen zu beſchließen. Von der albaniſchen Regierung iſt ein herzliches Beileidstelegramm eingegangen. In Mailand, Florenz und einer Reihe anderer großer Städte fanden große Trauerkundgebungen und Proteſtverſammlungen ſtatt.

Hakenkreuzleriſche Heldentaten.

Ueberfall auf Arbeiterjugend.

Aus Radeburg in Sachſen wird berichtet:

Am Sonnabend abend hatte die Radeburger ſozialiſtiſche Arbeiterjugend einen Werbeabend veranſtaltet. Sonntag morgen ſollte dieſe Werbeveranſtaltung durch einen Demonſtrationszug einen Abſchluß finden.

Einige Mitglieder des Radeburger Jungdeutſchen Ordens machte die rote Fahne der Arbeiterjugend wild und ſie forderten die Beſeitigung des roten „Fetzens“. Das wurde natürlich abgelehnt. Als ſich die Arbeiterjugend und eine große Anzahl Radeburger Kinder am Nachmittag zum Spielen auf einer Wieſe eingefunden hatten, wurde wiederum das Anſinnen auf Beſeitigung der Banner an ſie geſtellt. Natürlich wieder erfolglos.

Nach einiger Zeit erſchien plötzlich aus der Richtung von Bärwalde eine Radfahrertruppe von zirka 30 Hakenkreuzlern unter Führung des in Meißen berüchtigten Hakenkreuzlers Werner, Betriebsleiter in der Robſchützer Papierfabrik. Die Radeburger Hakenkreuzler hatten ſich ihnen angeſchloſſen und ſcheinbar den Trupp von dem Stattfinden der Spiele der Arbeiterjugend unterrichtet. Unter Führung der ehemaligen Leutnants Steiger und Werner wurde nochmals die Einziehung der Fahne gefordert. Als dies wieder abgelehnt wurde, gab Werner das Kommando: „Ausſchwärmen! Gummiknüppel 'raus!“ und ließ wahl- und ziellos auf die anweſenden Kinder und Jugendlichen einſchlagen.

Die ungeheure Erregung der Radeburger Einwohnerſchaft hatte zur Folge, daß eine Hausſuchung bei den Radeburger Hakenkreuzlern vorgenommen wurde, die reichliches belaſtendes Material zutage förderte. Es wurden u. a. gefunden einige Revolver und Dolche, Photographien von Hakenkreuzformationen mit Maſchinengewehren, Hitlermützen und Signalfahnen.

Am Montag vormittag ſind die Hakenkreuzler verhaftet und nach Dresden übergeführt worden. Am Dienstag wurde in Robſchütz der Betriebsleiter Werner von der Robſchützer Papierfabrik als Anführer dieſer Hakenkreuzlerhorde verhaftet und nach Dresden transportiert. —

Nur kein Maulheldentum!

Was die Kommuniſten mit ihrem törichten „Generalſtreik“, der keiner wurde, nicht erreichten, jetzt will es die kommuniſtiſche Jugend erzwingen. Sie rüſtet für den 2. September zu einem „Internationalen Kampfjugendtag“. Diesmal will man nicht nur, wie am 29. Juli, die Faſziſten bekämpfen, mit denen man ſich gleichzeitig zu verbrüdern ſucht, ſondern die kommuniſtiſche Jugend will den Sedanstag der deutſchnationalen Jünglinge benutzen, um dem Kabinett Streſemann den Garaus zu machen. Ein Aufruf im „Jungproleten“ verkündet:

„Falls Streſemann am 2. September noch amtieren ſollte, — na, dann werden unſere aufmarſchierenden Jugendbataillone ihm ſchon begreiflich machen, was wir wollen und was wir ſind! … Dieſer elenden, verfaulten, verfallenen kapitaliſtiſchen Geſellſchaft werden wir am 2. September einen ſo mächtigen Stoß verſetzen müſſen, daß ſie noch ſchneller ihrem Ende entgegenrollt.“

Etwas mehr Beſcheidenheit würde der kommuniſtiſchen Jugend wirklich anſtehen. Wer den Gegner, zumal den Kapitalismus, ſo gering einſchätzt, wird niemals über ihn triumphieren. Maulheldentum hat noch nie Siege erfochten!

Der Fall Großmann.

Die Berliner Funktionäre des graphiſchen Gewerbes nahmen geſtern zu dem Konflikt zwiſchen dem Reichsbankdirektorium und dem Betriebsratsobmann Großmann mit folgender Entſchließung Stellung: Die Buchdrucker der Notendruckereien fordern die an der Aktion beteiligten Organiſationen auf, ſofort alle Maßnahmen zu treffen, damit der aktive Kampf gegen die Maßregelung des Betriebsobmannes Großmann, falls ſie nicht ſofort zurückgenommen wird, aufgenommen werden kann. Bis dahin ſollen die Spitzenorganiſationen zuſammen mit den Organiſationen der Notendrucker und der graphiſchen Verbände einen letzten Interventionsverſuch unternehmen. In der Verſammlung wurde mitgeteilt, daß bei den Abſtimmungen der Reichsbankangeſtellten im Reiche Neunzehntel der Angeſtellten für den Streik geſtimmt haben.

Hochverratsverfahren gegen Kommuniſten.

Gegen die verhafteten Leiter der kommuniſtiſchen Bezirksorganiſation von Berlin iſt vom Oberreichsanwalt ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Die Organiſation erſtrebt unter Führung des Ruſſen Maslow, der Landtagsabgeordneten Scholem und der Frau Ruth Fiſcher die gewaltſame Beſeitigung der Staatsform.

Erwerbsloſenkrawalle in Sachſen.

Nach einer Meldung aus Dresden iſt es in Plauen erneut zu Zuſammenſtößen zwiſchen Erwerbsloſen und Polizei gekommen, wobei vier Polizeibeamte durch Steinwürfe ſchwer verletzt wurden. Die Ruhe wurde ſchließlich wiederhergeſtellt.

Der Zweck der Milliardenräubereien.

Geſtern iſt ein Geldtransport von einer Billion drei Milliarden Mark Stadtgeld von den Franzoſen weggenommen worden. Der Umſtand, das dieſe Wegnehmen unmittelbar vor den Lohntagen erfolgen, läßt darauf ſchließen, daß es den Franzoſen darauf ankommt, Ruheſtörungen zu provozieren, die dann vermutlich von ihren Schützlingen, den Sonderbündlern, für ihr unſauberes Handwerk ausgenutzt werden ſollen. Die ſtädtiſchen Kaſſen haben von heute an den Zahlungsverkehr eingeſtellt. Die Vertretungen der Induſtrie, des Handels und des Gewerbes ſowie die Arbeitnehmerorganiſationen werden ſofort zuſammengerufen, um zu dieſen Gewaltmaßnahmen der Beſatzung Stellung zu nehmen.

Begnadigung deutſcher Schupobeamten. Nach einer Meldung aus Brüſſel hat ſich der Miniſterrat gegen die Hinrichtung der im Falle Graff zum Tode verurteilten Deutſchen ausgeſprochen und Zuchthausſtrafen vorgeſchlagen. Der Juſtizminiſter wird jetzt die Angelegenheit in dieſem Sinne dem General Degoutte unterbreiten, der für die Begnadigung zuſtändig iſt.

Jagd auf Deviſenſchieber. Heute wurde von zahlreichen Beamten des Polizeipräſidiums in der Grenadierſtraße eine umfangreiche Suche nach Deviſenhändlern vorgenommen. Im ganzen wurden 692 Perſonen verhaftet, von denen 81 Perſonen in Haft behalten wurden. Eine größere Menge Deviſen wurde beſchlagnahmt.

Cuno wieder in Hamburg. Wie verlautet, wird der Aufſichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie in ſeiner nächſten Generalverſammlung vorſchlagen, Dr. Cuno in den Aufſichtsrat zu wählen. Er würde dann in das Präſidium des Aufſichtsrates der Geſellſchaft eintreten.

Wahlen in Irland. Nach dem bisherigen Wahlergebnis ſind gewählt 27 Regierungskandidaten, 9 Republikaner, 4 Landwirte, 7 Unabhängige und 4 Arbeiterkandidaten.

Wirtſchaft, Handel und Schiffahrt.

Ueber die Lage auf den deutſchen Werften

äußert ſich Dr. Arthur Heichen im „B. T.“ u. a. wie folgt: Unter dem Druck der Notwendigkeiten des Krieges hat die deutſche Werftinduſtrie eine Expanſion erfahren, die mit den in den Nachkriegsjahren vorhandenen Abſatzmöglichkeiten für neuen Schiffsraum in Widerſpruch ſteht. Neue Werften ſind während der Kriegsjahre entſtanden, ſo die zurzeit größte Werft Deutſchlands, die Deutſche Werft Akt.-Geſ. in Hamburg (Konzern Gute-Hoffnungshütte, A. E. G., Hapag). Die beſtehenden Werften haben während der Kriegsjahre wohl ſamt und ſonders Erweiterungen vorgenommen. Beiſpielsweiſe beträgt bei einer der größten Werften Deutſchlands, der „Weſer“ Akt.-Geſ. in Bremen, die Zahl der Hellinge 12 gegen 6 in den Vorkriegsjahren. Das bedeutet bei dieſer Werft eine Verdoppelung der Produktionskapazität. Dieſer erhöhten Produktionskapazität der Werftinduſtrie ſteht aber keine entſprechend erhöhte Abſatzmöglichkeit gegenüber. Der Bau von Kriegsſchiffen, der früher eine erhebliche Quote der Bautätigkeit der Werften ausmachte, ſcheidet jetzt für die Privatwerften gänzlich aus. Gerade der Bau von Kriegsſchiffen ſicherte aber den deutſchen Werften vor dem Kriege eine gewiſſe Stabilität des Beſchäftigungsgrades und eine Unabhängigkeit gegenüber Konjunkturſchwankungen. Den Privatwerften verbleibt einzig und allein der Neubau von Handelsſchiffen und das Reparaturgeſchäft. Beide Tätigkeiten reichen aber nicht aus — und reichen gerade jetzt angeſichts der Lage im Reedereigeſchäft und am Frachtenmarkt nicht aus —, um eine genügend große Beſchäftigung der Privatwerften zu gewährleiſten. Wie gering gerade gegenwärtig die Neubautätigkeit auf deutſchen Werften iſt, ergibt ſich daraus, daß beiſpielsweiſe die Belegung der Hellinge bei der „Weſer Akt.-Geſ.“ knapp 50 Prozent beträgt. Der Beſchäftigungsgrad der Werften wäre noch ungünſtiger, wenn nicht bei einzelnen Werften einige Reparationsſchiffe im Bau wären. Eine kleine Erleichterung der Lage erwarten die deutſchen Reedereien aus den ſeitens der Regierung zu vergebenden, allerdings nicht ſehr belangreichen Aufträgen aus dem Tirbantia-Abkommen. Im Gegenſatz zur Neubautätigkeit wird das Reparaturgeſchäft als „gut“ für das Inland und als „befriedigend“ für das Ausland bezeichnet. Für einen Teil der Werften, namentlich für die Hamburger Werften, bildet das Reparaturgeſchäft die Haupteinnahmequelle. Auch bei der „Weſer Akt.-Geſ.“ iſt das Reparaturgeſchäft ziemlich umfangreich; beſitzt doch dieſe Geſellſchaft für das Gebiet des Staates Bremen ein Monopol für Dockungen. Dockungen ſind aber faſt regelmäßig mit Reparaturen verbunden. Das Reparaturgeſchäft iſt übrigens überwiegend ein Valutageſchäft, da das Ausland an den Reparaturen auf deutſchen Werften meiſt mit mehr als der Hälfte beteiligt iſt. Nicht unintereſſant iſt es, daß — ſo wird von Werftſeite angegeben — die deutſchen Reedereien bislang den neuen Schiffsraum zu einem Preiſe erhalten haben, der noch einige Prozent unter Friedenspreis (trotz der Weltteuerung!) lag. Man kann daraus wohl ſchließen, daß den deutſchen Reedereien der Schiffsraum relativ billig zu Buche ſteht. Die Lieferungen neuen Schiffsraums nach dem Ausland dürften durchſchnittlich zu einem Preiſe erfolgt ſein, der ca. 30 Proz. über Friedensgoldmarkniveau lag.

*

Echter Rubel und Havenſteinrubel. An der Petersburger Fondsbörſe macht ſich in dieſem Monat eine rege Nachfrage nach den mit Gold gedeckten Noten der ruſſiſchen Staatsbank, Tſcherwonezen, bemerkbar, was eine bedeutende Kursſteigerung derſelben zur Folge hat. So werden die Tſcherwoneznoten, die am 1. Auguſt mit 1175 Sowjetrubeln der Ausgabe 1923 notiert wurden, bereits mit 1325 gehandelt. An den „wilden“ Börſen werden jedoch noch bedeutend höhere Kurſe genannt. Die Nachfrage nach den Tſcherwoneznoten erklärt ſich u. a. dadurch, daß in einer ganzen Reihe von Petersburger Truſts neuerdings auf Wunſch der Arbeiter die Lohnauszahlungen bis 75 Prozent in Tſcherwoneznoten erfolgten. Während die Kurſe für ausländiſche Valuta ſeit Beginn dieſes Monats geſtiegen ſind — für einen Dollar, der jetzt mit 302 notiert wird, wurden am 1. Auguſt 251 Sowjetrubel der Ausgabe 1923 gezahlt —, weiſt die Reichsmark, die jetzt gern Havenſteinrubel genannt wird, einen ſehr bedeutenden ſprunghaften Kursrückgang auf. So erreichte die Reichsmark einen tiefſten Stand von 1 000 000 Reichsmark gleich 25 Sowjetrubel 1923, d. h. eine Reichsmark entſpricht nur noch 25 alten Sowjetrubeln.

Hundert Hochöfen in der Welt zuviel! Zu dieſem Schluß kommt Francis Delaiſi in ſeinen außerordentlich lehrreichen Ausführungen im „Mancheſter Guardian Comercial“ über die franzöſiſche Schwerinduſtrie. Solange die Siegerländer nicht in die Lage kommen, den beſiegten Ländern genügende Kredite für die Wiederherſtellung zur Verfügung zu ſtellen, wird eine Unterkonſumtion beſtehen müſſen, die die Arbeit von ca. 100 Hochöfen überflüſſig macht. Bis dies geſchehen kann, ſieht Delaiſi nur zwei Möglichkeiten: entweder wird ein internationales Kartell zuſtande kommen, das die Produktion unter den beſtehenden Betrieben aufteilt und eine Beſtändigkeit der Preiſe ſichert oder aber die ſchwerinduſtriellen Unternehmungen müſſen ſich im wilden Wettbewerb untereinander innerhalb und außerhalb ihrer Länder zerfleiſchen. Die franzöſiſche Schwerinduſtrie dürfte in dieſem Fall ſich nach Delaiſi als erſte unter den Opfern befinden.

Der Kapitalmangel in Litauen. Obwohl Litauen über genügende Rohſtoffvorräte und Arbeitskräfte verfügt, ſo kann es doch beide nicht genügend ausnützen, weil es an Bargeld zur Entwickelung von Handel und Induſtrie fehlt, da die Kapitalien durch die koloſſale Markentwertung in Litauen vollkommen zuſammengeſchrumpft waren. Während die Banken auf dem jetzt litauiſchen Territorium vor dem Kriege über 70 Millionen Goldrubel verfügten, befinden ſich jetzt nach der Umſtellung der Währung nur für 18 Millionen Goldrubel Zahlungsmittel im Umlauf, nämlich 45 Millionen Lit gleich 9 Millionen Goldrubel und für 9 Millionen Goldrubel fremde Valuten (laut „Lietuwa“). Für Darlehen werden zurzeit 100 bis 200 Prozent gezahlt.

Erweiterung des ruſſiſchen Getreidetransportes. Die baltiſche Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft hat zwei neue, von einer deutſchen Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft gemietete Dampfer eingeſtellt, die in erſter Linie für den Getreidetransport zwiſchen Petersburg und deutſchen Häfen beſtimmt ſind.

Ein neues transatlantiſches Kabel iſt zwiſchen Frankreich und Amerika gelegt worden. Es beginnt bei Rockaman in der Nähe von Neuyork und geht dann über Neuſchottland und die Azoren nach Le Havre. Durch dieſes Kabel können in der Minute 1200 Worte übermittelt werden; es iſt damit das leiſtungsfähigſte aller Kabel.

Das antiſemitiſche Irrenhaus.

Im lieben Deutſchland geht es ſchon luſtig zu. Die [illegible] ſchießen und die dummen Jungen werden gefeiert. Gelehrte von Weltruf, wie Profeſſor Einſtein, der das ganze Deutſchland geiſtig um Haupteslänge überragt, ſind antiſemitiſchen Pöbeleien ausgeſetzt. Einſtein, der geborener Württemberger iſt und die Schweizer Nationalität erwarb, wird in den Antiſemitenblättern als „jüdiſcher Zeitgenoſſe“ plump verhöhnt. Seine Verehrer und Hörer werden als „aſiatiſche Geſtalten“ mit Schmutz beworfen.

Wenn man nun immer wieder auf ſolchen armſeligen und tragikomiſchen Verfallserſcheinungen zu der Erkenntnis kommen muß, daß Deutſchland ein hoffnungsloſer Fall iſt, weiß einer der nationaliſtiſchen Führer aus dem geſegneten Hohenzollernhauſe, der tapfere Prinz Heinrich, der Bruder des Deſerteurs von Amerongen, als Heilmittel ein ſchönes antiſemitiſches Rezept. Er ſchreibt nämlich im deutſchnationalen Reimweiſer (d. h. Kalender): „Soll Siegfried erſtehn, muß Juda vergehn.“ Na alſo, nun wiſſen wir! Aber damit iſt auch über den Exkaiſer Wilhelm und ſeine [illegible] Familie das Urteil geſprochen.

In einem kürzlich im [illegible], München, erſchienenen Buche „[illegible]“ wird nämlich der Nachweis geführt, daß Wilhelm jüdiſchen Urſprungs ſei. Das Titelbild zeigt den Exkaiſer mit der Unterſchrift: „S. M. ſpricht mit der Hand.“ Dann wird nachgewieſen, daß die engliſche Fürſtenfamilie von Volke Iſrael abſtammt, und zuletzt heißt es: „Einzig und allein jüdiſches Blut in Wilhelm II., dieſem [illegible] im wahren Sinne des Wortes, hat es ermöglicht, daß dem [illegible] die Wege ſo geebnet wurden, daß heute der [illegible] Traum der Verfaſſer der Weisheiten in triumphierender Sicherheit auf der ganzen Linie [illegible] iſt, im [illegible] Teil.“

Aber Wilhelm mag ſich tröſten. Nach neuſter [illegible] iſt er [illegible] nicht allein [illegible], ſondern jüdiſch infiziert. Und weil z. B. bei Frank Wedekind nicht der Vater [illegible] war, holte man ſich die Ahnen mütterlicherſeits als Blutzeugen für Wedekinds jüdiſche Befleckheit. Was aber dem Sexualſchnüffler Wedekind recht iſt, das iſt für unſere Raſſenbarbarenwarte dem Goethe billig. Auch er wird mit dem Stigma des Judentums gebrandmarkt. In einem Buche des alldeutſchen Raſſenapoſtels Hans Hermann: „Das Sanatorium der freien Liebe“ heißt es von Goethe, daß er — doch man muß es wörtlich genießen:

„Sieht man nun Goethe an, dieſe vorquellenden dunkelbraunen Augen, dieſe an der Spitze gekrümmte Naſe, dieſen langen Oberleib mit den kurzen Beinen, zu dem ſelbſt ein leicht wehmütiger Zug nicht fehlt, dann haben wir ganz das Urbild eines Nachkommens Abrahams vor uns. Goethe war Miſchling durch das Blut ſeiner Mutter, und nicht nur in ſeinem Aeußeren prägte ſich ſeine Abſtammung von den altteſtamentariſchen Helden ab, ſondern auch in ſeinem ganzen Weſen. Seine glühende Sinnlichkeit und ewige Verliebtheit, ſeine unſittliche Lebensweiſe und fragwürdige Ehe, der er erſt ganz heimlich die Weihe geben ließ, als Napoleon, der gewiß kein [illegible] und Tugendheld war, ſich eine etwas ironiſche ſcherzhafte Frage erlaubt hatte, ſein Servilismus gegen Fürſten, der ſeinem freimütigen Vater ſo zuwider war. Sein völliger Mangel an Vaterlandsliebe, ſeine Feigheit den kritiſchen Ereigniſſen ſeiner Zeit gegenüber und noch ganz andere Züge reden eine zu deutliche Sprache, als daß ein Menſch von unbefangenem Urteil ſich der Ueberzeugung verſchließen könnte, daß Goethe weit mehr Semit als Deutſcher war.“

Die deutſche Vergangenheit, die deutſche Gegenwart und die deutſche Literatur — alles ein Werk von [illegible], gegen das nur Piſtolen und Dolche [illegible] helfen. O du mein Deutſchland! O dieſe Geiſteskrankheit, die ſich Antiſemitismus nennt!

[illegible] Licht. Eine recht merkwürdige Geſchichte, die [illegible] auf die Quelle, der ſie entſtammt, mit erhöhter Vorſicht aufzunehmen iſt, läßt ſich die Pariſer Ausgabe des „Newyork Herald“ aus Neuyork melden. Danach will der bekannte amerikaniſche Chemiker [illegible] einen [illegible] Leuchtſtoff in flüſſiger Form entdeckt haben, der, wie jede andere Flüſſigkeit in ein Gefäß gegoſſen wird und jahrelang, ohne erneuert zu werden, verwendet werden kann. In einer Unterredung mit einem Berichterſtatter des genannten Blattes ſprach ſich der Erfinder dahin aus, daß dank ſeiner Erfindung in abſehbarer Zeit vielleicht Kohle und Petroleum als Leuchtmittel der Vergangenheit angehören werden. „Das neue, flüſſig gemachte Licht,“ ſo führte er aus, „iſt an Helligkeit dem elektriſchen Licht überlegen und kann in bezug auf Sparſamkeit und Leiſtungsfähigkeit mit keinem anderen Licht verglichen werden. Man kann es zehn bis fünfzehn Jahre zu Beleuchtungszwecken verwenden, ohne daß man ſich in dieſer Zeit um den Leuchtſtoff zu kümmern braucht.

Mit dem Kurbelkaſten zum Eismeer. In Tromsö ſtartet dieſer Tage eine Expedition, die in bisher unerforſchte Regionen der eisgekrönten Inſeln von North-Eaſtland vorſtoßen will. Ihr Führer iſt der engliſche Forſcher F. G. Binney, der die gleiche Expedition ſchon im Jahre 1921 geleitet hatte. An Bord des Expeditionsſchiffes befindet ſich ſogar ein kinomatographiſcher Apparat. Es ſollen ſpannende Momente aus der Tätigkeit der Polarforſcher feſtgehalten und intereſſante Jagdſzenen aufgenommen werden. Man will mit dem Kurbelkaſten hineinleuchten in die Geheimniſſe arktiſchen Tierlebens; man will den Seehunden und Eisbären auf den Leib rücken und, wenn es geht, ſogar die Harpunierung eines Walroſſes auf den Filmſtreifen bannen. Der Kapitän des Schiffes iſt ein alter norwegiſcher Walroßjäger mit einer zwanzigjährigen Erfahrung auf dem Eismeer.

Bitterer Honig. Eine Erſcheinung, die die franzöſiſchen Bauern vorher niemals beobachtet haben, wird aus Bar-ſur-Seine berichtet. Der ganze Honig, der von ihnen in dieſem Sommer gewonnen wurde, zeigt eine braune Farbe und iſt ganz bitter. Eine Erklärung dafür will man darin finden, daß die Bienen, die in den durch die Hitze ausgetrockneten Blumen nicht genügend Nahrung fanden, zu den Eichen ihre Zuflucht nahmen und ſich von Harz aller Art nährten, das ſie auch unter der Oberfläche der Eichenblätter fanden. Dadurch ſind Honig und Wachs von ganz anderer Färbung geworden und haben faſt vollſtändig ihren Wert verloren.

Der verfaſſungswidrige Bezirksausſchuß.

Teuerungsbeihilfen für Zivilblinde. — Die Vermögensabgabe zwecks Brotverbilligung.

Nach parlamentariſchem Brauch kommen in der Donnerstagſitzung die Anfragen zur Erledigung. Geſtern ſtand im Volkstag zunächſt die kleine Anfrage des Abg. Jacoby (D. P.) über die Erſchwerung des Automobilverkehrs zwiſchen dem Freiſtaat und Oſtpreußen durch die Danziger Zollbehörde zur Verhandlung. Die Sache ging aus wie das Hornberger Schießen, da kein zuſtändiger Senatsvertreter anweſend war. Deshalb wurde auch die Anfrage wegen Verbot der Ausfuhr von Zuckerrüben von der Tagesordnung abgeſetzt.

Fort mit dem Plunder!

Dann ſtand die große Anfrage der vereinigten ſozialdemokratiſchen Fraktion über die Tätigkeit des Bezirksausſchuſſes zur Debatte, die ſehr intereſſant und für Danziger Verhältniſſe bezeichnend war.

Abg. Gen. **Müller** wies darauf hin, daß im Freiſtaat noch immer eine Behörde, der Bezirksausſchuß, tätig iſt, die aus der alten preußiſchen Zeit ſtammt. Dieſe Behörde war ein Organ der alten Bezirksregierung und wurde entweder vom Provinzialausſchuß gewählt oder vom früheren preußiſchen König auf Lebenszeit beſtimmt. Gen. Müller machte darauf aufmerkſam, daß die Amtszeit der gewählten Mitglieder des Bezirksausſchuſſes ſicherlich abgelaufen und daß von den ernannten Beamten wohl niemand mehr in Danzig iſt. Die Oeffentlichkeit habe deshalb ein Intereſſe daran, zu erfahren, welche Perſonen ſich dieſes Amt angemaßt haben. Redner betonte, daß der Bezirksausſchuß jede Exiſtenzberechtigung verloren hat, da es im Freiſtaat weder Bezirksregierung noch einen Bezirkspräſidenten gibt. Ihre Funktionen ſind auf den Senat übergegangen. Dieſer allein hat das Aufſichtsrecht über die Kommunalbehörden, was in der Verfaſſung unzweideutig feſtgelegt iſt. Die ſozialdemokratiſche Fraktion iſt mit einer Kontrolle der Beſchlüſſe der Kommunen einverſtanden, wünſcht aber nicht, daß dieſe von einer verfaſſungswidrigen Behörde ausgeübt wird. Die Angelegenheit hat auch eine lächerliche Seite, denn der Senat als Stadtbehörde ſteht unter Aufſicht einer Behörde, die ihm untergeordnet und verfaſſungswidrig iſt. Die Staatsregierung hätte dieſen unwürdigen Zuſtand ſchon längſt beſeitigen müſſen. Redner forderte, daß der Bezirksausſchuß ſeine Aufſichtsbefugnis ſofort einſtelle. ob er als Verwaltungsgericht noch zweckmäßig ſei, könne im Ausſchuß geprüft werden. Zweckmäßig ſei deshalb Ueberweiſung der Anfrage an den Ausſchuß.

Senator **Schümmer** erklärte im Namen des Senats, daß nach den augenblicklich geltenden geſetzlichen Beſtimmungen der Bezirksausſchuß ſeine Tätigkeit zu Recht ausübe und berief ſich dabei auf die Verfaſſung. Seine Wahlperiode ſei noch nicht abgelaufen. Die Notwendigkeit einer Neuregelung des Landesverwaltungsgeſetzes, der Städteordnung und der Landgemeindeordnung werde auch vom Senat anerkannt. Vorarbeiten in dieſer Hinſicht ſeien bereits in Angriff genommen. Solange die Neuregelung jedoch noch nicht erfolgt ſei, müſſe der Rechtsausſchuß ſeine Tätigkeit fortſetzen.

Die naiven Ausführungen des Oberregierungsrats Engelbrecht, des Vorſitzenden des Bezirksausſchuſſes, führten wiederholt zu ſtarken Heiterkeitsausbrüchen. Mit Stolz berief er ſich auf ſeine Ernennung durch den König! (Zurufe: Wo iſt Ihr König?) An Stelle des Königs ſei der Senat getreten. (Heiterkeit.) Alle Mitglieder des Bezirksausſchuſſes übten noch zu Recht ihr Amt aus, gewiſſe Unebenheiten ſeien zwar vorhanden. Erſt am 31. Dezember 1923 ſei die Wahlperiode abgelaufen. Der Bezirksausſchuß habe ſehr viel Arbeit. (Zweifelnde Zwiſchenrufe.)

Abg. Gen. **Müller** gab ſeinem Erſtaunen Ausdruck über die ſchwache Antwort des Senats und wies nochmals an Hand der Verfaſſung die Ungeſetzlichkeit des Bezirksausſchuſſes nach. Der Senat gebrauche dieſe Behörde, um ſich vor parlamentariſcher Verantwortung zu ſchützen. So ſei z. B. das Elektrizitätsgeſetz noch nicht ausgeführt worden, weil der Bezirksausſchuß die Genehmigung verſage.

Der Bezirksausſchuß als Hüter der Geldſackintereſſen.

Bis dahin hatten hauptſächlich die rechtlichen Momente in der Ausſprache eine Rolle geſpielt. Abg. Gen. **Reek** ſchilderte nun, wie ſich die Tätigkeit des Bezirksausſchuſſes zum Schaden der kleineren Kommunen auswirkt und ihre geſunde Weiterentwicklung unterbunden wird. Wie alle anderen Gemeinden des Freiſtaats leide auch Neuteich ſehr unter der Finanznot. Die der Gemeinde überwieſenen ſozialen Aufgaben können nicht erfüllt werden, weil es an Geld fehlt. Der Senat lehnt Hilfe ab und verweiſt auf den Weg der Selbſthilfe. Wird dieſer aber beſchritten und der Beſitz belaſtet, verſagt der Bezirksausſchuß regelmäßig die Genehmigung dieſer Beſchlüſſe. Um aus der Finanznot herauszukommen, hat z. B. Neuteich eine landwirtſchaftliche Betriebsſteuer beſchloſſen. Seit Monaten wartet aber die Kommune auf die Genehmigung dieſer Steuer. Dadurch, daß der Bezirksausſchuß die beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen nur nach dem toten Buchſtaben beachte, treibe er ein gefährliches Spiel mit dem Beſtehen der Gemeinden, die nicht in der Lage ſind, die Renten zu zahlen. Auch Gen. Reek wies nach, daß nach Art. 67 der Verfaſſung lediglich dem Senat ein Aufſichtsrecht über die Gemeinden zuſteht.

Abg. **Jacoby** (D. P.) führte aus, daß ſeine Fraktion im allgemeinen den ſozialdemokratiſchen Standpunkt teile. Die Kommunalgeſetzgebung müſſe zeitgemäß abgeändert werden. Er trat für Ausſchußberatung des ſozialdemokratiſchen Antrages ein.

Dieſe wurde jedoch mit 37 Stimmen der Deutſchnationalen und des Zentrums gegen 35 Stimmen der Linken und der Deutſchen Partei abgelehnt.

Der Beitritt Danzigs zu dem Madrider Abkommen über das Verbot falſcher Herkunftsbezeichnungen auf Waren wurde ohne Ausſprache in 2. und 3. Leſung beſchloſſen, ebenſo eine Aenderung der Angeſtelltenverſicherung und der Reichsverſicherungsordnung.

Teuerungsbeihilfe für Zivilblinde.

Zu einer Debatte kam es bei der Beratung der ſozialdemokratiſchen Geſetzentwürfe, die für die Kriegsbeſchädigten einen laufenden Sonderzuſchlag und für alle Rentenempfänger eine einmalige Teuerungsbeihilfe forderten.

Frau Abg. **Lalähne** (Dtnatl.) führte aus, daß durch die bevorſtehende Einführung der gleitenden Unterſtützungsſätze für Rentenempfänger die ſozialdemokratiſchen Anträge überholt ſeien. Der Soziale Ausſchuß habe beſchloſſen, nur den Rentenempfängern aus den ehemaligen Reichs- und Staatsbetrieben den Sonderzuſchlag zu bewilligen und nur an Zivilblinde eine einmalige Teuerungsbeihilfe von 5 Millionen Mark, für die Ehefrau 4 Millionen und für jedes Kind 2 Millionen Mark zu gewähren.

Abg. Gen. **Gebauer** bedauerte die Ablehnung der weitergehenden ſozialdemokratiſchen Anträge, die keineswegs überholt ſeien. 15 Millionen Mark monatliche Unterſtützung ſeien bei der heutigen Teuerung unzureichend. Den Rentenempfängern könne nur dauernd geholfen werden, wenn die Rente dem Goldwert angepaßt würde.

Der Bürgerblock ließ die ſozialdemokratiſchen Mahnungen unbeachtet und erhob die Ausſchußbeſchlüſſe zum Geſetz. Ohne Ausſprache wurden ſodann in 2. und 3. Leſung der Geſetzentwurf betr. Aenderung des Geſetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und der Geſetzentwurf zur Aenderung des Gerichtskoſtengeſetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte verabſchiedet.

Die Aenderung des Vermögensſteuergeſetzes

zur Aufbringung der Mittel für Verbilligung des Brotes der Rentenempfänger führte zu einer ausgedehnten Ausſprache, bei der die Meinungen ſcharf aufeinanderplatzten.

Abg. Gen. **Schmidt** erklärte im Namen der vereinigten ſozialdemokratiſchen Fraktion, daß die Vorlage die Vermögen nicht ergiebig genug erfaſſe, da ſie nur eine Verdoppelung der Sätze vorſehe. Die ſozialdemokratiſche Fraktion beantrage deshalb, dieſen Satz um das 80fache zu erhöhen. Ferner verlange ſie die Wiederherſtellung der Senatsvorlage, die die Wertbeſtändigkeit der Abgaben vorſah. Gerade dieſe Forderung habe bei dem Bürgerblock den größten Anſtoß erregt. Im übrigen habe man bei den Ausſchußverhandlungen den Eindruck gehabt, daß die bürgerlichen Parteien die Vorlage, die den Armen billigeres Brot bringen ſoll, abſichtlich verſchleppen wollten. Zu gleicher Stunde, als ſich die Bürgerlichen in einer Verſammlung im Werftſpeiſehaus wütend bekämpften, ſaßen Angehörige der gleichen Parteien friedlich im Ausſchuß nebeneinander, um den Geldbeutel der Beſitzenden zu ſchützen. Redner ging dann näher auf den Steuerbetrug der Beſitzenden ein, übte ſcharfe Kritik an dem Wuchertreiben von Produzenten und Händlern und verlangte vom Senat, daß alle Steuern, die den Beſitz belaſten, wertbeſtändig gemacht werden. Bei den anderen Steuern ſei das ſchon längſt geſchehen. Wenn nicht baldigſt in der Wirtſchaftspolitik des Senats eine Aenderung eintrete, ſei das Schlimmſte zu befürchten, denn die Not und das Elend unter der Danziger Bevölkerung ſeien unbeſchreiblich groß.

Die Redner der bürgerlichen Parteien, Abg. **Böcker** (Dtnatl.), **Weiß** (Zentr.) und **Jacoby** (D. P.) verſuchten, die Ausführungen des Gen. Schmidt zu widerlegen. Wenn Handel und Induſtrie zu ſtark belaſtet würden, gingen ſie zugrunde. Sie erklärten ſich mit einer Heraufſetzung der Vermögensſteuer einverſtanden, jedoch nicht mit der von der ſozialdemokratiſchen Fraktion beantragten Höhe. Sie begnügten ſich mit einer 6000prozentigen Erhöhung. Die Abſtimmung ergab die Ablehnung der ſozialdemokratiſchen Anträge. Der Geſetzentwurf wurde in 2. Leſung angenommen mit der Maßgabe, daß die Sätze um 6000 Prozent erhöht werden. Gegen die ſofortige 3. Leſung wurde Einſpruch erhoben.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, der Geſetzentwurf über Erhebung von Sonderbeiträgen zur Krankenverſicherung konnte nicht erledigt werden, weil der Ausſchuß ſeine diesbezüglichen Beratungen noch nicht zu Ende geführt hatte. Das Haus vertagte ſich deshalb gegen 6 Uhr auf Mittwoch nächſter Woche.

Die Bürohauspleite.

Das mit viel Reklame und Geſchäftstüchtigkeit von Herrn Dr. Riehuns in Szene geſetzte Bureauhausprojekt am Karrenwall iſt nun doch endgültig erledigt. In dem mit der Stadtgemeinde am 30. Juli 1922 abgeſchloſſenen Vertrage, durch den das wertvolle Gelände für einen verhältnismäßig geringen Kaufpreis in den Beſitz der Lebensverſicherungsanſtalt Weſtpreußen überging, war ausdrücklich eine beſtimmte Friſt für den Beginn des Baues vorgeſehen. Man hatte mit ähnlichen Verkäufen ſtädtiſchen Geländes üble Erfahrungen gemacht. Die Gegend am Karrenwall wurde zunächſt wüſt verſchandelt; die kleinen Pächter mußten ihr Gartenland räumen, die Umfaſſungsgitter wurden beſeitigt, eine öffentliche Straße geſperrt und ein unſchöner Bauzaun aufgeſtellt. Dann lag das Gelände da wie ausgeſtorben, kein Menſch ließ ſich darauf ſehen. Als mit dem Bau nicht innerhalb der vorgeſchriebenen Friſt angefangen wurde, verlangte die Stadt die Rückgabe des Geländes. Dr. Riehuns machte jedoch Schwierigkeiten. Jetzt wird bekannt, daß der Senat den am 30. Juli 1922 geſchloſſenen Vertrag auf Grund des Grundſtücksſperrgeſetzes aufgehoben hat. Das Gelände ſoll nunmehr wieder an die Stadt zurückgegeben werden. Wir halten es für ſelbſtverſtändlich, daß die Geſellſchaft angehalten wird, das Gelände wieder in den früheren Zuſtand zu verſetzen. Vor allen Dingen muß der häßliche Bauzaun endlich verſchwinden. Bekannt iſt, daß andere Intereſſenten hohe Preiſe für dieſe Fläche geboten haben. Wir ſtehen jedoch auf dem Standpunkt, daß dieſes wertvolle Gelände im öffentlichen Beſitz bleiben muß.

Eine Geſellſchaft für deutſche Vorgeſchichte hat ſich in Danzig gegründet. Sie hat ſich die Pflege vorgeſchichtlicher Altertumskunde, insbeſondere heimiſcher Vorgeſchichte, ſowie die Verbreitung vorgeſchichtlicher Kenntniſſe zur Aufgabe geſtellt. Dieſer Zweck ſoll beſonders durch Veranſtaltung von Vorträgen, Muſeums-Führungen und Beſichtigungen im Gelände gefördert werden. Der Vorſtand des Vereins, der bereits von einer anſehnlichen Zahl von Mitgliedern berichtet, ſetzt ſich folgendermaßen zuſammen: Vorſitzender Muſeumsdirektor Dr. La Baume, ſtellvertretender Vorſitzender Profeſſor Dr. Stremme, Geſchäftsführer Polizeikommiſſar Wagenknecht, ſtellvertretender Geſchäftsführer cand. ing. W. Schobe, Beiſitzer Profeſſor Ernſt Peterſen, Studienrat Dr. Rühle und Mittelſchullehrer Gerlach. Soweit dieſe Vereinigung ſich die neutrale Verbreitung wiſſenſchaftlicher Bildung und Aufklärung über die Vorgeſchichte unſerer Heimat zur Aufgabe geſtellt hat, wird man ihre Gründung nur begrüßen können. Wenn jedoch zum Schluſſe der uns zugeſandten Preſſenotiz geſagt wird, daß die Vereinigung auch durch die Vertiefung in uraltes germaniſches Volksgut erreichen will, daß deutſches Weſen richtig erkannt und eingeſchätzt wird, ſo ſehen wir darin eine zu ſtarke einſeitige Einſtellung auf deutſchvölkiſche Ziele, die im Intereſſe des guten Zweckes dieſer Geſellſchaft nur bedauert werden kann. Allerdings findet dieſe nationale Einſeitigkeit bereits in dem Vorhandenſein einzelner deutſchvölkiſcher Bannerträger im Vorſtand dieſer neuen Vereinigung hinreichend ihre Erklärung.

Goldmarkrechnung im Stadttheater. Aus einer Bekanntmachung der Stadttheaterdirektion im Anzeigenteil unſerer heutigen Ausgabe iſt erſichtlich, daß die kürzlich veröffentlichten Preiſe für Dauerkarten geändert worden ſind. Sie baſieren fortan auf Goldmark bzw. Goldpfennig. Die Grundpreiſe werden mit einem Multiplikator vervielfacht, der ſich nach dem Stand des Dollars richtet. Mit Erhöhung der Tageskarte erhöht ſich in Zukunft auch der Preis für Dauerkarten.

Die Händler im Streik.

Der angekündigte Lieferſtreik der Händler iſt heute früh Wirklichkeit geworden und zwar haben zunächſt die Gemüſe- und Kartoffelverkäufer in der Markthalle und auf dem Fiſchmarkt ſowie einige Ladengeſchäfte den Verkauf eingeſtellt. Die übrigen Händler mit Obſt, Fleiſch, Fiſche, Käſe uſw. haben ihre Stände dagegen nach wie vor geöffnet. Auf dem heutigen Wochenmarkt in Langfuhr war dagegen auch Gemüſe zum Verkauf geſtellt, nur war die Beſchickung infolge Zurückhaltung der Produkte durch die Produzenten geringer als ſonſt. Der Streik iſt bekanntlich inſzeniert worden, weil die Händler und Produzenten das Vorgehen der Wucherorgane als unberechtigt anſehen. Sie fordern nun die vollſtändige Aufhebung der Wucher- und Marktgerichte, weil ſie in dieſen Einrichtungen die Urſache der ihnen ungerecht dünkenden Behandlung erblicken. Damit wie auch mit einigen weiteren Forderungen, die ſich auf Abſchaffung von anderweiten unbequem erſcheinenden Maßnahmen (wie Aufkaufsverbot, Preisaushänge uſw.) erſtrecken, wird der Kern ihres Vorgehens zu ihrem Schaden ſehr verwirkt.

Die Urſache dieſes Streikes liegt, wie wir es bereits vor einigen Tagen zum Ausdruck brachten, in der fehlenden Klärung und Feſtlegung des Wucherbegriffes und in einer geſetzlichen Regelung der Preisberechnung. Wenn es zunächſt zutrifft, was die Händler behaupten, daß ſie durch die Preisſteigerungen gezwungen worden ſind, die Waren unter ihren Einkaufspreiſen abzugeben, ſo ſagt das, wie die Verhältniſſe auf dem Warenmarkt jetzt liegen und wie notwendig die von der Sozialdemokratie ſchon ſeit einiger Zeit geforderte Regelung der Preisbeſtimmung iſt. Die Dinge haben ſich leider auch diesmal nur wieder ſo zuſpitzen können, weil der Senat nicht rechtzeitig an die Löſung dieſer Fragen herangegangen iſt.

Wie wir hören, finden zurzeit Verhandlungen zwiſchen den Händlerorganiſationen und dem Senat ſtatt. Um die Belieferung der Bevölkerung, vor allen Dingen mit Kartoffeln, ſicherzuſtellen, ſind die in einigen Geſchäften zurückgehaltenen Kartoffelbeſtände beſchlagnahmt und unter behördlicher Aufſicht zum Verkauf gebracht worden.

Das Stadtmuſeum iſt ab 1. September Sonntags von 10 bis 2 Uhr, Werktags von 10 bis 3 Uhr geöffnet. Der Leſeſaal iſt Dienstag und Freitag unentgeltlich von 5 bis 8 Uhr nachmittags zugänglich.

Die Endkämpfe um die Fußballmeiſterſchaft. Die diesjährigen Turnſpiele im Arbeiter-Turn- und Sportbund haben ihr Ende erreicht. Am Sonnabend abds. 6 Uhr treffen ſich noch Danzig I, Schidlitz und Prauſt auf dem Heinrich-Ehlersplatz zum letzten Kampf, um am Sonntag vormittag 10½ Uhr dortſelbſt zum Endkampf anzutreten. Und zwar tritt der Sieger vom Sonnabend gegen Danzig II an. Dieſer Kampf iſt vollſtändig ungewiß, da beide Mannſchaften gleich ſtark erſcheinen. Für Turnerinnen iſt eine Punktgleichheit zwiſchen Bürgerwieſen und Schidlitz zu verzeichnen, ſo daß beide in die Entſcheidung kommen. Dieſes Spiel geht dem der Turner voraus und beginnt um 10 Uhr.

Engliſche Schabkunſt zeigt eine Ausſtellung im Stadtmuſeum, durch die überraſchend ſchöne Graphik aus der Kabrunſchen Sammlung der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es werden ungewöhnlich ſchöne Blätter gezeigt. Von den einfachſten Blättern bis zu den nachträglich radierten und zu den kolorierten Abzügen hat jedes Blatt Anſpruch auf beſondere Aufmerkſamkeit. Es iſt vor allem die große techniſche Vollendung, die in erſter Linie intereſſiert.

Wertmarken bei der Straßenbahn. Die Direktion der elektriſchen Straßenbahn veröffentlicht im Anzeigenteil unſerer heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung, nach der ſie zunächſt verſuchsweiſe für September Wertmarken, gültig für zehn Tage, verausgaben wird, um den Inhabern von Zeitkarten die Zahlung des Abonnementsbetrages zu erleichtern. Weiter werden Fahrplanänderungen bekannt gemacht. Die Linie Oliva — Glettkau wird mit dem 1. September eingeſtellt.

Polizeibericht vom 31. Auguſt 1923. Feſtgenommen: 23 Perſonen, darunter 6 wegen Diebſtahls, 2 wegen Straßenraubes, 2 wegen Körperverletzung, 3 wegen Trunkenheit, 10 in Polizeihaft, 4 Perſonen obdachlos.

Standesamt vom 31. Auguſt 1923.

Todesfälle: Privatiere Veronika Reinſtein, 73 J. 9 M. — Pförtner Franz Blahowski, 33 J. — Kaſſenbote Eduard Artman, 56 J. 9 M. — Witwe Wilhelmine Florentina Hippler geb. Andres 77 J. 1 M. — Kriegsinvalide Johannes Holz, faſt 25 J. — T. des Poſtſchaffners Erich Druſchkowski, 1 M.

Waſſerſtandsnachrichten am 31. Auguſt 1923.

	29. 8.	30. 8.
Zawichorſt	+ 0,98	+ 0,92
	29. 8.	30. 8.
Warſchau	+ 0,82	+ 0,86
	29. 8.	30. 8.
Plock	+ 0,44	+ 0,46
	29. 8.	30. 8.
Thorn	+ 0,12	+ 0,12
Fordon	+ 0,02	+ 0,03
Culm	— 0,02	— 0,03
Graudenz	+ 0,04	+ 0,05

Kurzebrack	+ 0,41	+ 0,43
Montauerſpitze	— 0,07	— 0,07
Pieckel	— 0,21	— 0,20
Dirſchau	— 0,16	— 0,16
Einlage	+ 2,24	+ 2,20
Schiewenhorſt	+ 2,50	+ 2,34
Nogat:		
Schönau O. P.	+ 6,20	+ 6,20
Galgenberg O. P.	+ 4,46	+ 4,46
Neuhorſterbuſch	+ 2,15	+ 2,16
Anwachs	+ .	+ .

Deviſenſtand

(Feſtgeſtellt um 12 Uhr mittags)

1 Dollar 11 350 000 Mk.,

Pol.-Mk. 42,50 Mk., 1 engl. Pfd. 51 000 000 Mk.

Verantwortlich: für Politik Ernſt Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inſerate Anton Fooken, ſämtlich in Danzig.
Druck und Verlag von J. Gehl u. Co., Danzig.

Die Entſchädigung der Flüchtlinge aus Polen.

Die für die Abgeltung der auf Grund des Verdrängungsſchädengeſetzes erhobenen Schadenerſatzanſprüche aller in das Gebiet der Freien Stadt Danzig eingewanderten Verdrängten aus den an Polen abgetretenen preußiſchen Grenzgebieten (Poſen und Pommerellen) zuſtändige Spruchkammer in Marienwerder ſtand bisher auf dem Standpunkt, daß jeder Antragſteller die deutſche Reichsangehörigkeit nachweiſen müßte, um im Rahmen des Geſetzes voll entſchädigt zu werden.

Davon ausgehend, hat die Spruchkammer in Marienwerder eine Anzahl von Entſchädigungsanträgen Danziger Staatsangehöriger bezw. ſtaatenloſer Perſonen abgelehnt, obwohl im Verdrängungsſchädengeſetz ausdrücklich beſtimmt iſt, daß den verdrängten Reichsangehörigen in der Entſchädigung diejenigen Verdrängten gleichſtehen, die auf Grund des Friedensvertrages die deutſche Reichsangehörigkeit verloren haben oder verlieren. Der Reichskommiſſar beim Reichswirtſchaftsgericht hat jetzt entſchieden, daß das Verlangen auf Vorlegung eines Nachweiſes über die deutſche Reichsangehörigkeit durch die Spruchkammer nicht gerechtfertigt erſcheint.

Es iſt daher jedem Verdrängten, deſſen Antrag von der Spruchkammer in Marienwerder abgelehnt worden iſt, weil der Antragſteller nicht die deutſche Reichsangehörigkeit beſitzt, dringend zu empfehlen, ſich wegen Weiterverfechtung ſeiner Entſchädigungsanſprüche an den Deutſchen Oſtbund zu wenden. Der Deutſche Oſtbund iſt vom Reich als die amtliche Intereſſenvertretung der oſtmärkiſchen Verdrängten anerkannt und unterhält ſeine Geſchäftsſtelle in den Räumen des Deutſchen Fürſorgekommiſſars in der Wiebenkaſerne.

Wichtige Aenderungen in der Angeſtelltenverſicherung. Durch Verordnung vom 9. Auguſt 1923 ſind im Reiche die Leiſtungen und Beiträge abermals erhöht worden und iſt die Uebernahme dieſer Sätze entſprechend der bisherigen Uebung auch auf den Freiſtaat zu erwarten. Vom 1. September ab iſt die jährliche Teuerungszulage heraufgeſetzt. Vom gleichen Zeitpunkte an gelten die Gehaltsklaſſen 14—36. In der niedrigſten Gehaltsklaſſe 14 (jährliches Entgelt bis zu 4 320 000, monatliches Entgelt bis zu 360 000 Mark) beträgt der Monatsbeitrag 10 000 Mk. Er erhöht ſich auch in den folgenden Klaſſen entſprechend; beiſpielsweiſe beträgt er in der Klaſſe 20 (jährliches Entgelt von (in Tauſend) 19 440 bis 23 760 Mk. und monatliches von 1 620 bis 1 980 Mk.) 68 000 Mark, in Klaſſe 25 (51 840 bis 61 560 bzw. 4 320 bis 5 130 Mk.) 176 000 Mark, in Klaſſe 30 (111 240 bis 126 360, bzw. 9 270 bis 10 530 Mk.) 370 000 Mark, und ſchließlich in Klaſſe 36 (Jahresgehalt von mehr als 360 Millionen und Monatsgehalt von mehr als 30 Millionen Mark 1 228 000 Mark. Ab 1. September 1923 fällt die Gehaltsklaſſe 13 fort. Marken für dieſe Klaſſen werden alsdann nicht mehr verkauft. Von dem genannten Tage ab iſt für Rückſtände der Klaſſen 1—13 die jeweils erhältliche niedrigſte Klaſſe zu kleben. Die Verſicherungspflichtgrenze iſt mit Wirkung vom 1. Auguſt ab auf monatlich 200 Millionen Mark im unbeſetzten Gebiet und 250 Millionen Mark im beſetzten Gebiet feſtgeſetzt.

Die Gemeinſchaft arbeitender Jugend trat dieſer Tage zum erſtenmal mit einer Feier an die Oeffentlichkeit. Der Veranſtaltung lag die Abſicht zugrunde, das Weſen und die Ziele dieſer Vereinigung, die einen Verſuch darſtellt, die verſchiedenen proletariſchen Jugendrichtungen zu gemeinſamer Arbeit zuſammenzuführen, zum Ausdruck zu bringen. Soweit man die Arbeit und Aufgaben dieſes Kartells allein mit der Pflege einer neuen ſozialiſtiſchen Jugend-Kulturrichtung als erſchöpft anſieht, kann man den Abend im gewiſſen Sinne als gelungen gelten laſſen. Das Programm war zwar ziemlich wahllos zuſammengeſtellt, doch ließen alle Darbietungen mehr oder weniger den ſtarken Kulturwillen der Träger dieſer Bewegung erkennen. Wie bei allen Nachkriegsrichtungen in der Jugend zeigte ſich nur ſehr wenig Berückſichtigung der geiſtigen Aufnahmegrenzen der Jugend. Gen. Gräbner verſuchte zwar in einer Anſprache die kulturelle Einſtellung dieſer Bewegung zu umreißen und ihre Notwendigkeit zu begründen, doch trotz aller Begeiſterung für die Jugend redete er im idealen Höhenflug über das Verſtändnis ſeiner jugendlichen Hörer hinweg. Von den übrigen Darbietungen, die nur vereinzelt aus dem Rahmen der Unterhaltungsprogramme der ſozialiſtiſchen Jugendveranſtaltungen herausfielen, iſt nur noch das erſte Auftreten des in Danzig neuen Sprechchors zu erwähnen. Der gemeinſame Vortrag von Karl Henckells Aufruf „An die neue Jugend" offenbarte jedoch noch mancherlei Mängel. Wenn dieſe abgeſtellt werden, dürfte der Sprechchor eine wertvolle Bereicherung in den öffentlichen Darbietungen der Jugend darſtellen. Wie der Abend überhaupt zeigte, iſt noch eine reifliche Klärung der Gedanken und Pläne notwendig, um aus der „Gemeinſchaft" eine Einrichtung zu machen, die wirklich grundlegende und erfolgreiche Bildungsarbeit unter der arbeitenden Jugend leiſtet.

Aus dem Oſten.

Elbing. Zunahme der Arbeitsloſigkeit. Die allgemeine Arbeitsmarktlage verſchlechtert ſich immer mehr. In der letzten Woche ſind weitere Betriebseinſchränkungen und Arbeiterentlaſſungen erfolgt. Die bisher beſtandene rege Nachfrage nach landwirtſchaftlichem Perſonal hat ebenfalls etwas nachgelaſſen. Arbeitſuchende ſind jetzt 1989 (männl. 619, weibl. 1370) vorhanden. — Eine Steuerdemonſtration der Gewerbetreibenden. Der Elbinger Innungsausſchuß veranſtaltete am Sonnabend eine Proteſtverſammlung gegen die neuen Steuerlaſten. Nach Erörterungen der Steuerfrage zogen die Verſammlungsteilnehmer, etwa 800—900 an der Zahl, nach dem Finanzamt. Hier verhandelte eine Kommiſſion mit dem Vorſteher des Finanzamtes und man kam zu dem Ergebnis, daß die von den Handwerksmeiſtern zu zahlenden Steuern bis zum 2. September geſtundet würden.

Memel. Abgefaßte Schmuggler. Nachdem es der Kriminalpolizei erſt vor kurzem gelungen war, ein Spritſchieberkonſortium zu ermitteln, einen Fiſchkutter, 3000 Liter Sprit und 200 Mille Zigaretten zu beſchlagnahmen, hat ſie wieder einen Erfolg gegen das Schiebertum zu verzeichnen gehabt. In der Nacht beſchlagnahmte ſie in der Nähe des Dorfes Scheipen-Thoms 1807 Liter Sprit und zwei Kiſten mit 75 Flaſchen Likör in dem Augenblick, als die Schmuggler dabei waren, dieſe Waren in das Gebiet einzuſchmuggeln. — Wegen der 20 in letzter Zeit verübten Einbrüche und Diebſtähle ſind der obdachloſe Arbeiter Kurſchewski aus Königsberg und der Arbeiter Kaputz aus Memel verhaftet.

Lodz. Der Kampf gegen den Wucher hat in Lodz zu einem Ergebnis geführt, über das berichtet wird: „Schon ſeit längerer Zeit hatten die Lodzer Polizeibehörden gewiſſe Handelsunternehmen, Expeditionshäuſer u. a., die im Verdacht ſtanden, Lebensmittel in größeren Vorräten zu Spekulationszwecken auf Lager zu halten, im Auge. Dienstag wurden nun Hausſuchungen vorgenommen, die überraſchende Ergebniſſe zeitigten: In der Firma „Warrant" wurden 153 Kiſten Speck zu je 230 Kilogramm Inhalt, 500 Sack Mehl, das von Mai und Juni lagerte, 100 Kiſten Kakao, 298 Kiſten Buchweizengrütze und 6 Kiſten Zigarren entdeckt. Im Bereich des dritten Polizeikommiſſariats wurden 5000 Sack Mehl gefunden. Die Polizei verhaftete bereits 35 Perſonen.

Aus aller Welt.

Maſſenvergiftung durch Pferdefleiſch. Nach dem Genuß von Pferdefleiſch ſind in Hannover-Linden etwa 50 Perſonen, darunter mehrere Familien, unter ſchweren Typhuserſcheinungen erkrankt. Eine Frau iſt bereits geſtorben. Im Sterben liegt ein Kind. Die ärztlichen Feſtſtellungen haben ergeben, daß es ſich um Paratyphus handelt. Die gerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet. Der Fall erinnert an den vor einiger Zeit in der märkiſchen Stadt Freienwalde vorgekommenen der gleichen Art.

Eine große Brandkataſtrophe hat den Ort Bevergern bei Rheine (Weſtfalen) heimgeſucht. Geſtern nachmittag entſtand beim Einfahren der Ernte Großfeuer, dem neun Häuſer zum Opfer fielen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr von Rheine iſt es zu verdanken, daß nicht der ganze Ort vernichtet wurde. Der Schaden geht von Hunderte von Milliarden, da die ganze aufgeſpeicherte Ernte vernichtet iſt und die Häuſer nur zu einem Teil verſichert waren.

Schwere Schiffsſtrandung. Nach einem in Hamburg eingegangenen Bericht aus Gibraltar, iſt der deutſche Dampfer „Gutenfels" geſtrandet und ſitzt mittſchiffs auf einem Felſen feſt. Die Lage des Schiffes iſt gefährlich. Der Maſchinenraum, zwei weitere Räume ſowie mehrere Tanks ſtehen voll Waſſer. Die Keſſel ſind nicht mehr betriebsfähig. Bergungsdampfer ſind zur Stelle. Ein Teil der Ladung iſt gelöſcht.

Neue Pilzvergiftungen. Infolge Genuſſes giftiger Pilze erkrankten auf dem Gut Berke bei Hamburg drei Söhne des Beſitzers, die Erzieherin, zwei Ruhrkinder und zwei Dienſtmädchen. Die drei Söhne, die Erzieherin und ein Ruhrkind ſind geſtorben. Die übrigen Erkrankten befinden ſich im Krankenhaus außer Lebensgefahr.

Tödliche Auseinanderſetzung zwiſchen Induſtriemagnaten. Die Wiener Abendblätter melden, daß der Großinduſtrielle Robert Eisler von ſeinem früheren Kompagnon und Vetter Otto Eisler durch mehrere Revolverſchüſſe ſo ſchwer verletzt wurde, daß er bald darauf verſtarb. Ueber die Beweggründe der Tat liegen keine Meldungen vor. Doch iſt nach der Form dieſer Nachricht anzunehmen, daß geſchäftliche Verhältniſſe eine Rolle geſpielt haben dürften.

Heftige Stürme gingen, wie franzöſiſche Blätter melden, geſtern über ganz Frankreich dahin, die an der Küſte beſonders ſtark waren und allerhand Schaden anrichteten. Ein franzöſiſcher Frachtdampfer hat telegraphiſch um Hilfe gebeten und berichtet, daß er ſeine Mannſchaft in die Rettungsboote habe verladen müſſen. Ein an Ort und Stelle eingetroffenes engliſches Schiff hat den Dampfer nicht mehr vorgefunden.

Ein beſtialiſches Räuberſtück. Ein ungeheuerliches Verbrechen, das in der Kriminalgeſchichte Berlins einzig daſteht, iſt in der Nacht zum Mittwoch in einem Penſionat am Nürnberger Platz verübt worden. Hier wohnte im erſten Stock eine ausländiſche Dame, die ſchwer leidend iſt und zu ihrer Pflege auch die Nacht über eine Krankenſchweſter bei ſich hat. Die beiden Frauen haben zwei Zimmer, die abgeſondert nebeneinander liegen. In der fraglichen Nacht wurde die Schweſter, die ebenſo wie ihre Patientin im Schlafe lag, geweckt. Beim Schein des Nachtlichtes ſah ſie zu ihrem Schrecken einen elegant gekleideten Mann vor ſich ſtehen, der ihr eine Piſtole vor die Augen hielt. Der nächtliche Gaſt, der auf Strümpfen ging, forderte ſie auf, ſich ruhig zu verhalten und ihre Schmuckſachen herauszugeben, was die Geängſtigte auch tat. Dann befahl ihr der Eindringling, das Bett zu verlaſſen und ſich in einem im Zimmer befindlichen Kleiderſchrank zu verfügen, den er zuſchloß. Dann trat der Verbrecher an das Bett der inzwiſchen erwachten Patientin, richtete ſeine Piſtole auf ſie und verlangte auch von ihr alle Schmuckſachen. Er packte Schmuckſachen und Kleidungsſtücke in zwei Koffer, fiel dann über die wehrloſe Kranke her und vergewaltigte ſie. Er ſperrte auch ſie zu der Schweſter in den Kleiderſchrank. Vor Angſt blieben die beiden Frauen noch etwa eine Stunde im Schrank. Als ſie ſich endlich hinauswagten, war der Verbrecher verſchwunden. Für die Ermittlung des unbekannten Verbrechers iſt eine Belohnung von 50 Millionen Mark ausgeſetzt.

Verſammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Verſammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geſchäftsſtelle, Am Spendhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen.

Zeilenpreis 50 000. Mk.

Zentral-Bildungsausſchuß. Am Freitag, den 31. Auguſt, abends 7 Uhr, im Geſchäftslokal der „Volksſtimme", Am Spendhaus 6: Sitzung.

Arbeiter-Abſtinenzen-Bund (Ortsgruppe Danzig). Freitag, den 31. Auguſt, abends 7 Uhr: Mitgliederverſammlung.

Jungſozialiſtengruppe. Freitag, den 31. Auguſt, abends 7 Uhr: Heimabend. (†

Verein Arbeiter-Jugend Langfuhr. Sonnabend, abends 8 Uhr: Treffen am Mark zur Tour nach Kahlbude. Führer: Siegfried Stamm. (†

Jugendabteilung der Freien Turnerſchaft Danzig. Sonnabend, den 1. September, abends 6½ Uhr: Generalverſammlung im Heim. (10594

Zentralverband der Maſchiniſten und Heizer. Mitgliederverſammlung den 1. September, 7 Uhr abends im Gewerkſchaftshaus, Zimmer 70. (10559

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Montag, den 3. September, abends 6 Uhr, bei Reimann, Fiſchmarkt 6: Vertrauensmännerverſammlung. (10585

Deutſcher Metallarbeiter-Verband. Der Vorſtand hat beſchloſſen:

In der 36. Beitragswoche iſt ein Extrabeitrag zu leiſten in Höhe des in der gleichen Woche geltenden Beitrages. Jedes Mitglied hat in der 36. Woche zwei Beiträge zu entrichten, die beide ins Buch einzukleben ſind.

Etwa rückſtändige Beiträge ſind künftig zu bezahlen, mit dem Beitrag derjenigen Woche, in der dieſe rückſtändigen Beiträge beglichen werden.

Das Beitrittsgeld beträgt ab 1. September 1923:

Für alle über 18 Jahre alten Perſonen	200 000 M.
„ „ unter 18 „ „ „	100 000 „
„ Lehrlinge	10 000 „
Der Wochenbeitrag für Invaliden beträgt	1 000 „
Für Uebertritte wird bis auf weiteres	200 000 „ erhoben.
Der Wochenbeitrag für die 36. Woche beträgt in der erſten Stufe	400 000 „
Es iſt alſo zu entrichten zweimal 400 000 =	800 000 „

Dasſelbe gilt auch für die übrigen Beitragsklaſſen.

Unterſtützungsempfänger ſind von der Zahlung des doppelten Beitrages befreit.

Kollegen! Die Intereſſen der Organiſation gebieten die vorſtehenden Beſchlüſſe reſtlos durchzuführen.

Die Metallarbeiter-Zeitung gibt anläßlich ihres 40jährigen Beſtehens eine Feſtnummer aus, die am 15. 9. erſcheint. Beſtellungen hierauf ſind ſpäteſtens bis zum 2. 9. im Bureau einzureichen. Preis der Einzelnummer 150 000 Mark, welche bei der Beſtellung zu entrichten ſind.

Die Tat des Dietrich Stobäus

54)

Roman von Max Halbe.

„Meine Geſinnung? Was heißt das? Was ſoll das bedeuten?"

Ich hatte meine Hand mit dem Glaſe ſinken laſſen und ſtarrte Schwarzwald entgeiſtert an. War es möglich? Wußte er etwas? Und wußte es denn nicht die ganze Stadt?

Schwarzwald lachte kurz auf und nickte ſeixend vor ſich hin.

„Ja, ja, das ſind ſo die Finessen des Lebens. Jeden packt es an ſeiner ſchwächſten Stelle. Den einen an der Lunge, den andern am Herzen oder im Kopf."

„Alſo dann im Kopf!" ſtieß ich erregt heraus. „Wie kommſt du darauf? Mir ſcheint, du phantaſierſt!"

Schwarzwald machte eine überlegene Geſte mit ſeiner langen, ſchmalen Knochenhand.

„Gib dir keine Mühe. Die Geſchichte iſt heraus. Aber du haſt eine Komödie geſpielt. Selbſt ich bin dir auf den Leim gekrochen. Das will was heißen. Erinnerſt du dich, wie wir damals auf der Börſe zuſammen ſprachen, als Hempel mit der Kleinen auf Reiſen gegangen war? Ich tiſchte dir die Neuigkeit brühwarm auf. Für was für einen Eſel mußt du mich gehalten haben! Ich könnte mich noch nachträglich ohrfeigen dafür!"

Er patſchte ſich mit den knöchernen Fingern ſeiner rechten Hand gegen das von einer gelblichen Pergamenthaut überſpannte Stirnbein. Es klang, als ſchlüge man im Wartezimmer eines Arztes gegen das in der Ecke aufgeſtellte Skelett.

Wir ſchwiegen eine Weile. [illegible] Gut, [illegible] nur die Taſten eines Klaviers, auf das jemand mit ſeinen Fäuſten haut.

„Iſt dir bekannt," fragte Schwarzwald nach einer Weile, über ſein Glas weg, „daß ſie auch die Geliebte von [illegible] geweſen iſt und daß er und Hempel deswegen zuſammengeraten ſind?"

Ich nickte mechaniſch, mit halb geſchloſſenen Augen. Mir war als ſei die gemauerte Wölbung über uns im Begriff, ſich aus den Fugen zu löſen und auf mich niederzuſtürzen. Doch hätte ich gewünſcht, ſie täte es, erwürgte auch Schwarzwald mit und machte dieſer unerträglichen Fragerei ein Ende. Ich haßte ihn in dieſem Augenblick, wie ich nur noch Hempel außer ihm haßte, und begriff nicht, warum ihn bei ſeinem letzten Anfall nicht der Teufel geholt hatte.

Schwarzwald ſchien nichts von meiner Stimmung zu merken. Vielleicht überſah er ſie auch abſichtlich. Er hatte die beiden Arme um ſein Glas gebreitet, wie um ein koſtbares und einziges Heiligtum, und blickte angelegentlich hinein, während er ruhig und gleichmäßig weiterforſchte.

„Weißt du auch von ihren Fahrten nach K.?"

„Zu ihrer Mutter, jawohl!" warf ich heftig ein.

Schwarzwald lächelte mild und überlegen, aber ohne mich anzuſehen.

„Oder zu ihrem Vater, mein Kerlchen! Konſul Brinkow! Du kennſt ihn ja."

Ich hatte das Gefühl wie von einem Schlaganfall, der einen Feuerſtrom herausbrechen und mich die Dinge in ganz neuem Lichte ſehen ließ. Aber es war keine Zeit, mir darüber Gedanken zu machen. Ich mußte mich mit Faſſung wappnen, mußte dem Feind die Stirne bieten.

„Alſo in Gottesnamen zu ihrem Vater!" höhnte ich. „Mit dem ſie natürlich auch eine Liebſchaft hat?"

„[illegible] erzählt ſie. So ſagt man, mein Kerlchen. Dabei geweſen bin ich nicht. Aber zuzutrauen wäre es ihm ſchon, dem alten [illegible]! Das war einer, der den Teufel im Leibe hatte. Aber na, was Genaueres weiß der Jude nicht, und vorbei iſt vorbei. Ich habe ihn lange nicht mehr geſehen. Jetzt wird er ſich wohl beruhigt haben."

„Und hat ſie deshalb Hempel abgeſchoben?" höhnte ich [illegible], mit dem Bewußtſein, nur allzuſehr die Wahrheit damit zu treffen.

„Schon möglich!" meinte Schwarzwald und ſtrich ſich nachdenklich den grau gewordenen Backenbart. „Vielleicht iſt ihm ihre Nähe doch mit der Zeit etwas heiß geworden. Das begreift man ja auch, wenn man ſieht, was ſie hier alles am Bändel hat. Die Geſchichte von dem [illegible] kennſt du natürlich ebenfalls?"

„Nein! Nein! Nein!" wollte ich herausſchreien. Aber ich hielt mir ſelbſt gleichſam den Mund zu und zwang mir wieder ein läſſiges Kopfnicken ab. Was brauchte ich noch mehr zu erfahren? Wußte ich nicht übergenug?

Schwarzwald huſtete mehrmals in heftigen Stößen. Es rollte wie ferner Geſchützdonner von den Gewölben wider. Dann nahm er den abgeriſſenen Faden wieder auf.

„Alſo alles in allem ein nicht unbeträchtliches Luderchen, die Kleine! Und das Komiſche, daß du nicht loszukommen ſcheinſt, obwohl du ja genügend Beſcheid weißt. Was ſoll man ſagen! Wenn einer ſich mit zwanzig oder fünfundzwanzig verliebt . . . gut! Das iſt wie die Maſern bei den Kindern. Es dauert ſeine Zeit, dann wird man geſund. Aber wehe, wenn unſereiner die Maſern kriegt! Mit vierzig Jahren! Das geht ins Blut. Da heißt es die Ohren ſteif halten."

Er zog die Stirn hoch, ſo daß es ausſah, als wolle ihm die Haut über den Kopf weg nach hinten rutſchen, und ſchenkte ſich ein neues Glas ein.

„Die Tragödie des Mannes von vierzig Jahren!" murmelte ich vor mich hin. „Aber was weißt du davon! Was verſteht Ihr davon, Ihr Moralprediger und Weisheitsſchwätzer!"

Ich hatte die letzten Worte faſt geſchrien. Die Qual meines Herzens ließ ſich nicht länger zurückdrängen. Ich mußte ihr Luft machen oder ich erſtickte daran.

Schwarzwald legte mir über die braune Tiſchplatte weg ſeine durchſichtige Hand auf den Arm.

„Sage das nicht, Kerlchen! Die Krankheit findet ſich öfter als du denkſt. Es hat nur nicht jeder die Luſt oder die Gabe, davon zu reden."

„Rede ich denn davon?" ſchrie ich und ſchlug auf den Tiſch, daß die Flaſchen tanzten. „Zwingt ihr mir es nicht geradezu ab mit eurer verdammten Spionierrerei und Schulmeiſterei? Warum laßt ihr mich nicht auf meine Faſſon ſelig werden oder verrecken? Ich pflege meine Windeln nicht an die Straße zu hängen."

„Pſt! Still!" ſuchte Schwarzwald zu beſänftigen und deutete auf den Küfer, der in einer Ecke ſeines Verſchlages hockte und ſchnarchte. „Schreie mir nicht Jakob aus dem Schlaf! Er ſägt gerade ein niedliches Aſtloch durch. Ich will dir eine kurze Geſchichte erzählen, als Beweis, wie es anderen Leuten geht."

Er ſetzte ſein Glas an den Mund, nahm einen kurzen Schluck auf die Zunge und ließ ihn Tropfen für Tropfen hinunterrollen.

(Fortſetzung folgt.)

DANZIGER GROSSINDUSTRIE, HOLZHANDEL, SPEDITION UND SCHIFFAHRT

Worms & Cie.

DANZIG, LANGER MARKT 17
Telephon Nr. 1050, 3826 und 3844

Reederei / Schiffsmaklerei
Spedition

Fortlaufende Frachtdampferlinie Danzig—Belgien—Frankreich
Passagierdienst Danzig—Le Havre—New York

Danziger Sleeperkontor
W. Schönberg G. m. b. H.

DANZIG, ELISABETHWALL 9
Telefon: 160, 6353, 6895; Telefon Lager: 6702, 1923

Eichene und kieferne Eisenbahnschwellen, Sleepers, Telegraphenstangen, Deals und Battins

---

Reserviert

Baltiſche Stauerei-Geſellſchaft
m. b. H.
(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)

Stauerei :: Stevedoring

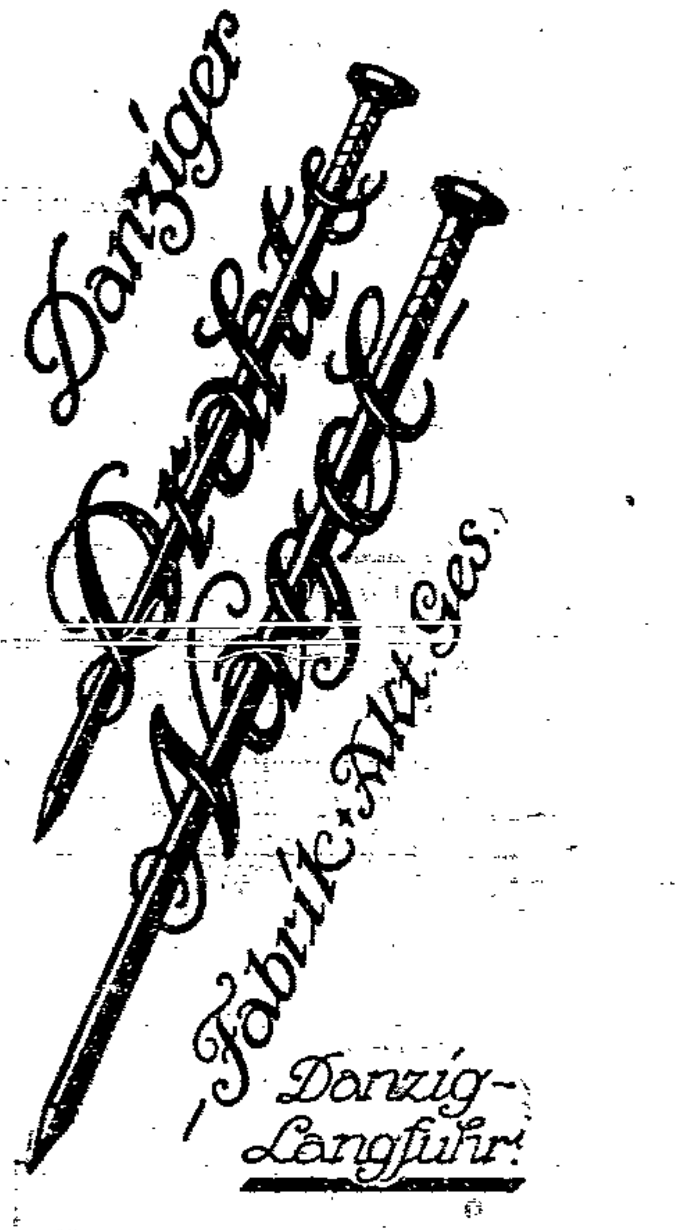
Haupt-Kontor: Kassubischer Markt 1c, I. Etg.
Telephon Nr. 5484
Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bliesenstraße 1
Telephon Nr. 6618
Telegramm-Adresse: „Dispatch"

Dülken, J. Frischmann & Lewin
G. m. b. H.

Danzig, Frauengasse 26
Telefon: 2611 und 6636
Telegramm-Adresse: DEGELHOLZ DANZIG

❀

Holzgroßhandel und -Export



Pommersche Chaussee 5.
Fernruf: 6543, 44, 45.
Tel. Adr. „Drahtnagel"

Ch. Lewin, Holzgroßhandlung
IMPORT :: EXPORT

Danzig, Frauengasse 26
Telefon 6705
Telegramm-Adresse: Niwel Danzig

Filiale: Brestlitowsk, Toycelowa 20

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(E) **Danziger Fernverkehr**

Danzig—Marienburg—Mlawa—(Bromberg—Thorn)—Warschau und zurück.

Danzig	ab	3^{00}	7^{30}	D 9^{30}	10^{25}	3^{05}	D 3^{50}	D 6^{25}	6^{47}	8^{15}	D 11^{40}
Dirschau	„	4^{25}	9^{10}	10^{39}	11^{45}	4^{05}	4^{57}	7^{44}	8^{51}	10^{09}	12^{41}
Bromberg	„	7^{40}	1^{12}	12^{49}	—	7^{08}	über Marienburg	9^{55}	über Marienburg	1^{14}	über Marienburg
Graudenz	„	7^{30}	12^{46}	12^{48}	2^{31}	6^{32}		ü. Posen nach Krakau		12^{49}	
Thorn	„	9^{08}	2^{41}	1^{54}	—	10^{48}				2^{48}	
Warschau	an	5^{10}	9^{25}	7^{10}	9^{15}	—	11^{18}		6^{00}	10^{35}	7^{08}
Warschau	ab	—	5^{40}	6^{10}	12^{08}	3^{35}	von Krakau ü. Posen	—	9^{50}	7^{05}	3^{30}
Thorn	„	5^{02}	—	über Marienburg	über Marienburg	2^{10}		8^{32}	3^{00}	2^{15}	über Marienburg
Graudenz	„	7^{50}	12^{13}			3^{38}		10^{35}	4^{13}	4^{13}	
Bromberg	„	7^{40}	—			3^{50}	6^{34}	10^{40}	4^{07}	4^{15}	
Dirschau	an	11^{08}	3^{06}	3^{50}	6^{14}	7^{07}	8^{57}	1^{30}	6^{29}	7^{31}	9^{59}
Danzig	„	1^{28}	4^{26}	5^{05}	D 7^{20}	9^{00}	D 9^{40}	3^{11}	D 7^{25}	9^{05}	10^{49}

White Star Line
and
White Star Dominion Line

❀

Regelmäßige Dampferverbindungen von
Southampton-New York
Liverpool-New York
~~Liverpool-Halifax und Quebec~~
Liverpool-Boston-Philadelphia
Danzig-Bremen-Halifax-New York
via Southampton und Cherbourg
sowie nach allen Hafenplätzen der Welt

❀

Danzig, Töpfergasse 31-32
Tel.-Adr.: Olympic Telephon 5875

Geschäftsstunden 9—1, 2—5
und Auswandererlager

Druckaufträge
erledigt in kurzer Frist sauber und preiswert
J. Gehl & Co.
Danzig, Am Spendhaus

RÖHLIG & Co., G. m. b. H.

Gegr. 1852 HAMBURG / BREMEN / ROTTERDAM Telef. 6824
Danzig, Langgasse Nr. 60—61

Internationale Speditionen :: Lagerung :: Assekuranz

Hirſchfeld & Sohn

Filiale Danzig
Altstädtischer Graben 4

Fernsprecher Nr. 2470, 2657
Telegr.-Adresse: Pitprops

◎

Holz-Export

Libau • Riga • Windau • Reval

„Vulkan"

Eisengießerei und Maschinenfabrik

Abteilung Gießerei:
Guß aller Art

Abt. Maschinenfabrik:
Landwirtschaftl. Maschinen

Danzig - Schellmühl
Telefon Nr. 180

Bruno Prehn
Danzig-Lgf.
Ingenieurbüro
Hauptstraße 46a
FERNRUF
2566
Elektromotoren
Elektromaterial
Treibriemen

Personen- und Lastkraftwagen
AUTOBEREIFUNGEN
führender Marken in allen Größen
Autozubehör- u. -Ersatzteile

Danziger Automobil-Vertrieb

Inh.: Walter Wasserzug
Telefon 5629 Kohlenmarkt Nr. 13 Telefon 5629

Danziger Bergmann Elektricitätsgesellschaft
m. b. H.

Danzig, Dominikswall Nr. 1
Telegramm-Adresse: Fulgura-Danzig
Fernsprecher: Danzig Nr. 3332 und 6792

Bau eigener Licht- u. Kraftanlagen
Anschlußanlagen an Ueberlandzentralen
Motoren, Elektrische Bügeleisen, Kochapparate, Metalldrahtlampen
Beleuchtungskörper
Motoren sofort ab Lager lieferbar

Handelmaatſchappij Menten & Stark
G. m. b. H.

Stammhaus N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam

Danzig, Gr. Wollwebergasse 11
Telefon 5412 und 5506
Telegramm-Adresse: „MENTENA"

Öle, Fette, Kolonialwaren, Südfrüchte

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS

„Sativa"

Spezialität: Polnische Kleesaaten, Wicken, Lupinen, Peluschken

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA"
Briefadresse: DANZIG
Telephon: 5902, 6083, 6885

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- und Wasseranschluß Hopfengasse Nr. 12

Moderne Saaten-Reinigungs-Anlage

Hundegasse 119

DANZIG

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken u. Hülsenfrüchten

BRILLES

Julius Brilles A.-G. Schuhfabriken

Danzig, Weidengasse 35-38. Telefon 7046. · Gegr. 1856 · Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telefon 197.

Rahmengenähte Herrenstiefel. ◆ Durchgenähte und Ago-Artikel.

OTTO JOST

Danzig-Neufahrwasser
Fernsprech-Anschluß Nr. 723
Drahtanschrift: „Faßfabrik"

Faß- und Faßholzfabrik
FASS-GROSSHANDLUNG

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(F) **Danziger Fernverkehr**

Danzig—Konitz—Berlin und zurück.

6^{38}, 10^{40}, 9^{22}D, 10^{20}D ab Danzig an 11^{18}, 11^{40}, 4^{05}, 8^{31}
10^{19}, 4^{18}, 10^{22}, 4^{24} an Konitz ab 7^{45}, 6^{48}, 12^{41}, 5^{40}
10^{24}, 5^{34}, 5^{29}, 11^{15} an Berlin (Schl.-Bahnh.) ab 0^{33}, 12^{49}, 5^{49}D, 10^{58}D

Danzig—Stettin—Berlin und zurück.

6^{15}D, 7^{00}, 11^{30}D, 3^{29} ab Danzig an 12^{20}D, 5^{54}, 1^{28}, 1^{38}
1^{34}, 10^{38}, 7^{55}, 4^{52} ab Stettin ab 10^{30}, 10^{20}, 5^{30}, 12^{58}
4^{38}, 1^{42}, 9^{48}, 3^{48} an Berlin (St. Bahnh.) ab 6^{00}, 8^{00}D, 3^{00}D, 8^{40}

Danzig—Marienburg—Königsberg und zurück.

3^{22}, 6^{35}, 10^{40}, 1^{30}, 6^{25}D, 7^{22} ab Danzig an 11^{01}, 11^{10}, 3^{11}, 7^{11}, 9^{42}, 1^{36}
5^{28}, 9^{11}, 1^{15}, 4^{30}, 7^{22}, 9^{32} an Marienb. ab 8^{15}, 9^{58}, 12^{55}, 4^{32}, 7^{14}, 11^{06}
6^{35}, 10^{00}, — 5^{38}, 10^{05}, 11^{28} an Elbing ab 7^{04}, 9^{09}, 11^{26}, 3^{38}W, 6^{00}, 9^{46}
10^{27}, 1^{24}, — 9^{41}, 11^{38}, — an Königsb. ab — 7^{23}D, 7^{48}, 12^{03}W, 2^{30}, 6^{06}

Bernh. Wiehler, Lion & Co.

Danzig
Brotbänkengasse 44
Telephon Nr. 3072, 5333.

Kolonialwaren-Großhandlung

PAUL FLEISCHER

Holzspedition, G. m. b. H.
Danzig, Brotbänkengasse 28
Tel.-Adr.: Holzfleischer Danzig

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art

Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG
Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19
Telefon 3681 - Teleg.-Adr.: Holzbirkenfeldt

Aktiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, II. Damm 18
Telephon Nr. 3809, 3240
Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde · Tel. 3715
Teleg.-Adr.: Holzinteresse Danzig

Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art · Lohnschnitt

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl
Fernsprecher Nr. 221

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer ❀ Flaggen-Hölzer

BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft
m. b. H., Danzig
Holzlagerplätze in Weichselmünde u. Strohdeich
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Kaianlage
Hauptkontor: Danzig, Langgarten 47
Teleg.-Adr.: Bergford :: Telefon 344, 5681, [illegible]

Lagerung von Hölzern aller Art.

Maschinenfabrik

Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5-6

Satt- u. Heißdampflokomobilen
in allen Größen
Benzol- und Rohölmotore
Motorlokomobilen, Motorpflüge

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Baltische Agrar- u. Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Böttchergasse Nr. 25/27
Telefon 6461, 5161, 5163 · Tel.-Adr.: Balagra

Import
Getreide :: Mehl :: Tee :: Kaffee :: Reis :: Düngemittel usw.

Export aus Polen
Kartoffelmehl : Malz : Saaten : Holz

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

DANZIG

Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig
Hauptbüro: Danzig, Hansaplatz Nr. 3
Telefon 3871, 6897
Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Gegr. 1844

AL

LINDA-

Schokoladen - Pralinen
Desserts

A. Lindemann, Danzig
Sandgrube 20/20a

Speditions- und Transportgesellschaft

„VEREINIGTE SPEDITEURE"

M. B. H. DANZIG
Brotbänkengasse Nr. 26
Telefon: Nr. 314, 6436
Tel.-Adr.: „Dankro"

Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso

Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an jedem Handelsplatz im In- und Auslande

Danziger Holzexport, Isidor Goldberger

Tel.: Notamt 6403, 6201 - Danzig, Vorst. Graben 44 - Tel.-Adr.: „Dahoigo" Danzig

SILVAPOL, Holzindustrie und Handel

Krakauer Kämpe bei Danzig :: Fernsprecher Nr. 430

S. ANKER

Telefon 33, 385, 393 :: Gegründet 1871 DANZIG Telegramm-Adresse: »Kleieanker«

Getreide ◆ Mehl ◆ Reis ◆ Saaten
Futtermittel ◆ Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.

Amtliche Bekanntmachungen.

Notgeld der Stadtgemeinde Danzig.

In den nächſten Tagen gelangen Notgeldſcheine der Stadtgemeinde Danzig in Werten zu 10 000 000 Mark zur Herausgabung.

Die Scheine ſind 168×68 Millimeter groß und enthalten in dem etwa 8 Millimeter breiten weißen Rande oben und unten in fortlaufender Wiederholung die Worte „10 000 000 Mark“, rechts und links die Worte „Danzig Stadt Danzig“ nach Art eines Waſſerzeichens. Der Untergrund iſt ein in mattgrüner Farbe gehaltenes Maſtermuſter, der Aufdruck iſt in dunkelgrüner Farbe gehalten.

Die Vorderſeite zeigt links die Reproduktion des Tremhuſen'ſchen Bildniſſes von Joh. Hevelius, rechts das Danziger Stadtwappen. Unter dem Bild erſcheint die Nummer und unter dem Wappen ein Stempelabdruck mit der weißen Inſchrift „Der Senat der Freien Stadt Danzig“; Nummer- und Stempelabdruck ſind in braunroter Farbe gehalten. In der Mitte befindet ſich folgende Aufſchrift: „Notgeldſchein der Stadtgemeinde Danzig Zehnmillionen Mark Deutſche Reichswährung. Danzig, den 31. Auguſt 1923. Der Senat. Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig. Sahm. Dr. Volkmann.“

Auf der Rückſeite ſieht man quer über den ganzen Schein ein Bild des Fiſchmarktes mit den Türmen des Rathauſes, der Marienkirche und der Johanneskirche.

Darüber ſteht die Wertangabe „10 000 000 Mark Deutſche Reichswährung“. Unter dem Bilde erſcheint der Einziehungsvermerk.

Danzig, den 1. September 1923. (10607

Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Neufeſtſetzung der Höchſtgrenzen für Mietzinsſteigerungen.

Der Senat hat auf Grund der Anordnung betr. Einführung einer Höchſtgrenze für Mietzinsſteigerungen vom 9. Dezember 1910/20. Dezember 1920, Geſetzblatt für die Freie Stadt Danzig 1921, S. 17, nach Anhörung des von der Stadtverordnetenverſammlung gewählten, zur Hälfte aus Hausbeſitzern und zur Hälfte aus Mietern beſtehenden Ausſchuſſes für den Bezirk der Stadtgemeinde Danzig beſchloſſen:

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1923 (Staatsanzeiger Teil I, S. 405) wird angeordnet, daß der Mietzins bei Wohnungen höchſtens das ſechzigtauſendfache, bei ſolchen Läden, Geſchäftsräumen und Werkſtätten die mit Wohnungen in unmittelbarem baulichem und räumlichem Zuſammenhang ſtehen und den mit ihnen zuſammenhängenden Wohnungen ſelbſt höchſtens das hundertachtzigtauſendfache des am 1. Juli 1914 vereinbart geweſenen Mietzinſes betragen darf. Die neuen Höchſtgrenzen gelten ab 1. September 1923. Außerhalb der vorſtehend bezeichneten Höchſtgrenzen darf der Vermieter von den Mietern Erſtattung derjenigen Aufwendungen verlangen, die er nachweislich gemacht hat für 1. Lieferung von Leitungswaſſer, 2. Lieferung von Elektrizität, Gas, Petroleum oder anderen Brennſtoffen, Glühbirnen, Glühſtrümpfen, Lampenzylindern, Glocken und Dochten für Flur- und Treppenbeleuchtung, 3. Kloakenentleerung und Abfuhr, 4. Müll- und Schlackenabfuhr, 5. Straßenreinigung, 6. Hof-, Flur- und Treppenreinigung, 7. Schaufenſterverſicherung. Zur Ermittelung der von den einzelnen Mietern zu erſtattenden Anteile ſind die Aufwendungen auf die Inhaber der auf dem Grundſtück befindlichen Wohnungen und ſonſtigen Räume (einſchl. ſog. reiner Böden, Werkſtätten uſw.) umzulegen und zwar die Aufwendungen zu 1. ſofern das Haus lediglich Räume enthält, für die der Mietzins durch die oben bezeichneten Höchſtgrenzen beſchränkt iſt, nach der Zahl der Hausſtandsangehörigen eines jeden Inhabers, ſofern es auch andere Räume (z. B. ſog. reine Läden, Werkſtätten uſw.) enthält in der Art, daß der Geſamtbetrag der Aufwendungen zunächſt im Verhältnis der Geſamtgrundfläche derjenigen Räume, für die der Mietzins durch die Höchſtgrenzen beſchränkt iſt, zur doppelten Geſamtgrundfläche der ſonſtigen Räume verteilt und alsdann der auf die Geſamtgrundfläche der erſtgenannten Räume entfallende Teilbetrag nach der Zahl der Hausſtandsangehörigen eines jeden Inhabers unterverteilt wird, zu 2. bis 6. im Verhältnis der Friedensmieten, zu 7. in der Art, daß jeder Mieter, in deſſen Räumen Schaufenſterſcheiben verſichert ſind, den für die Verſicherung dieſer Scheiben aufgewendeten Betrag zu vergüten hat. Die Schornſteinfegerreinigungsgebühren ſind vom Mieter unmittelbar an den Schornſteinfegermeiſter oder deſſen Beauftragten zu zahlen. Hat der Vermieter auf dem Grundſtück ſelbſt Räume inne, ſo hat er dieſe bei der Umlegung wie die Räume eines Mieters in Anrechnung zu bringen. Bei der Umlegung der Ausgaben für Lieferung von Leitungswaſſer gelten Untermieter, Einlieger und Schlafgänger als Hausſtandsangehörige des Hauptmieters. Mietern, deren Wohnräume mit einer Badeeinrichtung verſehen ſind, iſt hierfür ein beſonderer Anteil in Anſatz zu bringen. In Fällen, in denen infolge unverhältnismäßig hohen Waſſerverbrauchs eines Beteiligten, insbeſondere für gewerbliche Zwecke oder für Viehhaltung, die Umlegung nach den vorſtehenden Beſtimmungen als unbillig erſcheint, kann das Mieteinigungsamt auf Antrag eine andere Art der Umlegung anordnen. Im übrigen bleibt der die Feſtſetzung einer Höchſtgrenze für Mietzinsſteigerungen betreffende Beſchluß des vom Bezirksausſchuß gewählten Sachverſtändigen-Ausſchuſſes vom 9. Oktober 1920 (veröffentlicht durch Bekanntmachung des Magiſtrats vom 26. Oktober 1920, Danziger Intelligenzblatt vom 2. November 1920) aufrecht erhalten.

Danzig, den 31. Auguſt 1923. (10608

Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Wir geben hiermit bekannt, daß Danziger Schatzanweiſungen einſtweilen nicht zur Verausgabung gelangen.

Alle im Umlauf befindlichen Stücke werden am 10. September 1923 bei der betr. Bank oder Sparkaſſe, von der die Schatzanweiſungen gekauft ſind, zum vollen Nennwert eingelöſt.

Danzig, den 25. Auguſt 1923. (10602

Der Senat, Finanzabteilung.

Stadt-Theater Danzig

Direktion: Rudolf Schaper.

Freitag, den 31. Auguſt 1923
Sonnabend, den 1. September 1923
Sonntag, den 2. September 1923

Gaſtſpiele des Zoppoter Stadt-Theaters

~~Direktion: Otto Normann.~~

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr

Der Fürſt von Pappenheim

Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Ernſt Bach.

Muſik von Hugo Hirſch.

Die Tageskaſſen ſind täglich von 10–2 Uhr geöffnet.

(10587)

Elektriſche Bahn

Um den Inhabern von Zeitkarten die Zahlung des Abonnementsbetrages zu erleichtern, werden wir zunächſt verſuchsweiſe für den Monat September d. Js. Wertmarken, gültig für 10 Tage verausgaben. Die jetzt zu löſende Wertmarke gilt für die Zeit vom 1.—10. September d. Js. Die Wertmarke für die Zeit vom 11.—20. September und vom 21.—30. September d. Js. kann einen Tag vor Ablauf der bisherigen Wertmarke gelöſt werden, darf aber erſt vor Benutzung der Bahn am 11. reſp. 21. September auf die vorherige Septembermarke geklebt werden.

Die Preiſe für Zeitkarten ſind in dem Verhältnis wie die am 1. September d. Js. an die Geldentwertung angepaßten Fahrpreiſe erhöht und durch Aushang in den Wagen und Verkaufsſtellen bekannt gegeben. (10597

Danzig-Langfuhr, den 30. Auguſt 1923.

Die Direktion.

Elektriſche Bahn

Vom 1. September d. Js. ab tritt auf der Linie Bröſen-Langfuhr nachfolgender Fahrplan in Kraft:

ab **Bröſen**: 5⁵⁵, 6²⁰, 7²⁰ uſw., alle 30 Min. bis 10⁰⁰

ab **Langfuhr**: 6¹⁰, 6⁴⁵, 7¹⁵, uſw., alle 30 Min. bis 10¹⁵

Der Wagen 11²⁰ von Bröſen nach Neufahrwaſſer-Zentrale wird auf 11⁴⁵ verlegt und verkehrt als Nachtwagen mit doppeltem Fahrpreis bis Danzig. Rückfahrt ab Krantor 12²⁰ bis zur Zentrale.

Der Betrieb auf der Linie Oliva-Glettkau wird mit dem 1. September eingeſtellt. (10596

Danzig-Langfuhr, den 30. Auguſt 1923.

Die Direktion.

Danziger Stadttheater.

Direktion: Rudolf Schaper.

Dauerkarten.

Durch weſentliche Gehaltserhöhungen des Perſonals ſind die bisher angegebenen Preiſe für den Bezug der Dauerkarten hinfällig geworden. Dieſelben werden von jetzt an auf Grundpreiſe von Goldpfennigen und Goldmark feſtgeſetzt und betragen für 35 Vorſtellungen, für I. Rang, 1. Reihe und Orcheſterſeſſel Mk. 77.—, I. Rang, 2. u. 3. Reihe Mk. 70.—, Sperrſitz Mk. 59.—, Seitenloge Mk. 59.50, Parterreloge Mk. 27.—, Balkon Mk. 31.—, II. Rang, Vorderreihe Mk. 28.—, II. Rang, Hinterreihe Mk. 25.50. Der Multiplikator wird nach dem Durchſchnittsdollarſtand (Amtlicher Danziger Börſenkurs) der Woche vom 27. 8.—1. 9. berechnet. Die Zahlung erfolgt in drei Raten. 1. Rate: bei Abnahme der Dauerkarten, 2. Rate: Anfang Januar, 3. Rate: Ende März. Erfolgt im Laufe der Spielzeit eine Erhöhung der Tagespreiſe, ſo tritt auch eine gleiche prozentuale Erhöhung der Dauerkarten ein, und verpflichtet ſich der Inhaber einer Dauerkarte den Betrag nachzuzahlen. Eine Zurücknahme der Karte erfolgt nicht.

Die beſtellten Dauerkarten müſſen an der Kaſſe des Stadttheaters in der Zeit vom 3. bis inkl. 8. 9. (von 10—2 Uhr — Wandelgang) abgeholt werden. Ueber alle nicht abgeholten Karten wird ab 10. September anderweitig verfügt. (10599

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 10522

Achtung! Heute! Nur noch bis einschl. Montag!

Der große Spielplan!

„Maciste, der Rekordbrecher“

Abenteurer-Film in 6 großen Akten
In der Hauptrolle:

Maciste, der stärkste Mann der Welt

Ferner:

„Das gelbe Dreieck“

III. Teil: „Gräber, die sich öffnen“. 5 Akte

Voranzeige!
Ab Dienstag, den 4. September:

Maciste, und der Hypnose-Schwindel

6 Akte.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Lehrlinge

finden Einſtellung in den Abteilungen:

Handformerei, Kernmacherei, Schmiede, Kupferſchmiede, Keſſelſchmiede, Schiffszimmerei und Bootsbau zum 1. Oktober 23. Perſönliche Meldung mit Schulzeugnis in der Werftſchule der

Danziger Werft. (10589

Spielplan der Danziger Kinos

U.T Licht-Spiele	**Firnenrausch** Ein Spiel von Liebe und Tod in 6 Akten. **Im Reiche des weißen Elefanten** 6 Akte mit der schönen amerik. Viola Dana.
Odeon- und Eden-Theater	**Alexandra** Die Tragödie einer russ. Fürstin. Schauspiel mit Margit Barnay, Rob. Scholz **Drei Nächte des Verderbens,** Krim.-Abenteuer mit Eugen Klöpfer. **Er verdient sich 5000 Dollar,** Lustspiel mit Harold Lloyd.
Kunstlichtspiele Langfuhr, am Markt	Das große Sonderprogramm! 1. **Die Sonne von St. Moritz** Nach d. bek. Ullsteinbuch. 2. **Der Wettlauf ums Glück** Der prächtige Raubtierfilm. 3. **Fatty als Bühnenheld.**
Lichtbild-Theater Langer Markt	**Königin Karoline von England** Das intime Liebesleben einer engl. Königin mit Karla Nelsen und Erich Kaiser-Titz.
Flamingo Junkergasse 7	**Hanneles Himmelfahrt** 5 Akte mit Gesangseinlagen. **Die Fahrt ins Blaue** 4 lustige Akte mit HENNY PORTEN **Messterwoche Nr. 36.** Mittw. u. Donnerst., 3 Uhr: Kindervorstellung
Zentral-Theater Langgasse	**Wo die Lampen düster brennen** Das zeitgemäße Filmwerk des weißen Mädchenhandels. **Die verlorene Tochter** 3 lustige Akte.
Metropol-Lichtspiele Dominikswall 12	**Das Licht um Mitternacht** Detektiv-Abenteuer mit Max Landa. **Die Frau im Zimmer 13** Sensations-Schauspiel.
Gedania-Theater Schüsseldamm	**Maciste, der Rekordbrecher!** Sensationsfilm in 6 Akten. **Das gelbe Dreieck,** III. Teil Wenn die Gräber sich öffnen.
Strand-Lichtspiele Neufahrwasser	**Wirbelwind,** IV. Teil Sensation über Sensation. **Die Frau aus dem Orient** mit Manja Tzaczewa.
Neues Lichtspielhaus Danzig-Stadtgebiet	**Wirbelwind** Letzter und spannendster Teil. **Tausend gegen Einen** mit Olaf Fönss. 10605

Wäſche, Betten

zu kaufen geſucht. Angeb. unt. E. 1726 an d. Exped. der Volksſtimme. (†

Eine gebrauchte

Hobelbank

zu kaufen geſucht. Ang. mit Preis unter B. 1715 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Alte Möbel

kaufe. Angebote unter E. 1712 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Freilauf-Fahrrad

zu kaufen geſucht. Angeb. mit Preis unt. E. 1701 a. d. Exp. der Volksſtimme. (†

Herren-Anzug

mittlere Figur, zu kaufen geſucht. Angeb. u. E 1703 a. d. Exped. d. Volksſt. (†

Nähmaſchine und Fahrrad

zu kaufen geſucht. Ang. unter E. 1711 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Angeſtellter ſucht ſofort

möbl. Zimmer

Angeb. unter E. 1730 an die Exp. der Volksſt. (†

Kl. Laden

ſofort geſucht. Angebote unter E. 1714 an die Exp. der Volksſtimme. (†

2 leere Zimmer

mit Küchenbenutzung von Ehepaar geſucht. Angeb. unter E. 1707 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Möbl. Zimmer

zum 1. Septemb. geſucht. Angeb. unter E. 1700 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Einf. möbl. Zimmer

von Herrn geſucht. Ang. unter E. 1708 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Angeſtellter ſucht

Zimmer

mögl. mit Penſion. Ang. unter E. 1709 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Zurückgekehrt!

Zahnarzt (10575

Dr. Neustadt,

Altstädt. Graben 11, 1.

Genoſſen, Leſer, Geſinnungsfreunde

Geſchäfte, die nicht in Eurer Zeitung inſerieren, verzichten auf Eure Kundſchaft! Berückſichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Inſerenten der „Danziger Volksſtimme“.

Tüchtige jüngere

Stenotypiſtin

geſucht. Angebote unter E. 1713 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Gut empfohl. Stütze

ſofort für Haushalt mit Kindern geſucht. Meldg. ab 4 Uhr. (†
Stobbe, Sandgrube 6–8, 1.

Suche für meinen frauenloſen Haushalt eine

jüng. Wirtin.

Angeb. unt. V. 1717 an d. Exped. d. Volksſtimme. (†

Tücht. Aufwärterin

die auch Wäſche übernimmt, ſof. nach Langfuhr geſucht. Hilſnerandweg 32 (†

Kaufmann, ſelbſtänd. gew.,

ſucht Stellung

irgend welcher Art. Angeb. unter E. 1722 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Alleinſtehender Mann

ſucht Stellung

gleich welcher Art. Angeb. unter E. 1719 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Suche für meine Tochter (faſt 17jähr., 1½ Jahr im Geſchäft des Vaters tätig geweſ.) Stellung i. Kontor od. Geſch. z. prakt. Weiterausbildg. Kenntn. in kl. Kont.-arb., Stenographie, Schreibmaſch. vorhand. (†
Geſ. Angeb. u. V. 1716 a. d. Exped. d. Volksſtimme erb.

Herren-Anzüge

empfiehlt billigſt (10481
Milchkannengaſſe 15, pt.

2 räd. Handwagen

zu verkaufen. (†
Hohe Seigen 22, pt.

Wintermantel

für Dame zu kauf. geſucht. Angeb. unter E. 1727 an die Exp. der Volksſt. (†

Wagſchale

zu kaufen geſucht. (†
Langf., Eigenhausſtr. 14.

Küchenmöbel und Geſchirr

zu kaufen geſucht. Angb. unter E. 1724 an die Exp der Volksſtimme. (†

Knaben-Fahrrad

auch reparaturbedürftig, zu kaufen geſucht. Ang. unter V. 1731 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Gr. Brockhaus

(17 Prachtbände) zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1710 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Fahrrad

zu kaufen geſ. Angebote unter E. 1718 an die Exped. d. Volksſtimme. (†

Möbel aller Art

zu kaufen geſucht. Angb. unter E. 1725 an die Exp. der Volksſtimme. (†

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Der Dominik geht weiter!

10586

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

A. & W. Wojan, Schiffswerft

Danzig-Troyl
Telefon 1647

Schiffbau ::: Maschinenreparatur

Handels- u. Transport-Geſellſchaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 u. 6349 **Danzig-Langfuhr** Pommersche Chaussee 5

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings :: Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art :: Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

---

Reserviert für Oikos

Metallhütte

Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengaſſe 74

Telegr.-Adr.: Metallhütte
Fernspr. 4. 78, 6463, 2006
Reichsbank - Giro - Konto

Hersteller
von
Raffinadekupfer
Lagermetallen
raffin. Weichblei
und sämtlichen
Metallegierungen
in allen geforderten
Zusammensetzungen

„Polbal"

Polsko Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H.
Danzig, Breitgasse 22/23
Telegramm-Adresse: „POLBAL"
Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962 5422.
Eigene Kaispeicher sowie große Läger für Holz, Stück- u. Massengut

---

Max Weichmann

Gegründet 1876 **Spedition** Gegründet 1876

Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Soßnitza, Fraustadt, Leszno, Stentsch, Danzig

Holzspedition

H. Lenczat & Co. G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9 Tel.-Adr.: Lenschat

Danzig-Finnlandlinie, Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

---

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.

Danzig, Pfefferstadt 1
Telegr.-Adr.: Ergillis · Telefon 5936, 5434

Das führende Engros-Haus des Ostens

für Fahrräder, Nähmaſchinen, Zubehörteile, Kleinkrafträder, Einbaumotore ::

Eigenes neues Geschäftshaus Paradiesgasse 14 im Umbau

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! **Ohne Gewähr!**

(G)II. **Danziger Fernverkehr**

Danzig—Gdingen—Neustadt.

Danzig	ab	4^{35}	5^{20}	7^{35}	9^{30}	11^{30}	12^{25}	5^{45}	7^{30}	9^{22}	11^{16}
Zoppot	ab	4^{56}	5^{31}	8^{16}	10^{13}	11^{51}	12^{45}	6^{05}	8^{11}	9^{51}	11^{41}
Gdingen	an	5^{22}	6^{06}	8^{36}	10^{25}	12^{05}	1^{06}	6^{20}	8^{25}	10^{05}	11^{55}
Reda	an	5^{52}	6^{47}	—	11^{57}	12^{55}	1^{34}	7^{02}	—	—	12^{45}
Neustadt	an	—	7^{15}	—	11^{29}	1^{09}	1^{47}	7^{19}	—	—	1^{05}

Neustadt—Gdingen—Danzig.

Neustadt	ab	5^{48}	—	8^{05}	—	2^{05}	4^{35}	5^{25}	—	9^{15}	—
Reda	ab	5^{55}	—	8^{20}	8^{50}	2^{16}	4^{50}	5^{40}	—	9^{35}	—
Gdingen	ab	6^{40}	8^{40}	9^{21}	9^{35}	2^{50}	5^{30}	6^{31}	8^{42}	10^{12}	10^{22}
Zoppot	an	6^{55}	8^{55}	9^{25}	9^{51}	3^{05}	5^{36}	6^{32}	9^{00}	10^{31}	10^{51}
Danzig	an	7^{20}	9^{15}	10^{00}	10^{11}	3^{25}	6^{15}	6^{42}	9^{22}	10^{51}	11^{21}

W. Jedwab

Samen- u. Getreide-Großhandlung

Hundegasse 45 · Tel. 6926, 6962

L. D. Goldfarb

Telephon 6873 · DANZIG · Hopfengasse 47

Kleesaaten und Hopfenexport

Ludwig Honig, Danzig-Langfuhr

Brunshöfer Weg Nr. 1a
Telephon 3721 / Telegr.-Adr.: Dabingo

Dampfsäge-, Hobel- u. Spundwerk
Holzgroßhandlung :: Export u. Import

Danzig-Olivaer Maſchinenfabrik und Dampfſägewerk

Aktiengesellschaft

Tel.-Adr.: Maschinsäge OLIVA Telephon: Oliva Nr. 46
Stadtbureau: DANZIG, Frauengasse 35. Telephon: Danzig 6995

Spezialfabrik für landw. Maschinen und Geräte

Modernes Dampfsägewerk mit großem Lagerplatz u. Gleisanschluß

Holz-Import **Holz-Export**

Marcus Becker Hopfengasse Nr. 91
Fernsprech-Anschluß 383

Werkzeuge : Maschinen : Transmissionen : Pumpen : Hebezeuge

Danziger Schiffahrtskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.

Schiffsmaklerei, Befrachtung u. Spedition, Lagerung, Versicherungen

Spezialität: Holzverfrachtungen.

Telegr.-Adresse: [illegible] DANZIG, Poggenpfuhl 60 Tel.: 5856, 5882 [illegible]

Tourenlinien Danzig—Amsterdam, Kopenhagen, Aarhus sowie nach belgischen, französischen und englischen Plätzen.

H. Berneaud

DANZIG
Königsberg · Stettin

Telegr.-Adresse: Berneaud Danzig
Telephon Nr. 40, 3340
Gegründet 1868

Herings-
Import
und
Export

Tel.-Adr.: Holzspedition
Telefon 390, 847, 3577

Holzspedition

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

DANZIG
Langermarkt 33—34

Eigene große Lagerplätze und Schuppen an der Weichsel gelegen, übernimmt die Spedition ſee-, fluß- u. bahnwärts ſämtlicher auf dem Bahn- u. Waſſerwege eintreffend. Hölzer, ſowie die ſachgemäße Einlagerung auf eigenen großen, mit Bahnanſchluß verſehenen Plätzen im Freien und in Schuppen.

Sieg & Co. G. m. b. H. **Kohlen- und Koks-Import**
Tel.-Adr.: Siegco Danzig :: Tel. 3061, 5747

Reederei :: Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen Frischwasserlieferung an Seedampfer

---

Curt Wolter

DANZIG, NEUGARTEN 1
TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 7488

Grubenholzhandlung und Waldgeschäft

Danziger Holz-Kontor

Aktiengeſellſchaft

Milchkannengaſſe 28-29

Weſtpreußiſche Vulkaniſier-Anſtalt und Gleitſchutz-Fabrik

Inhaber: WILHELM REDDNER
Danzig, Breitgasse Nr. 24
Fernspr. 2158 u. 6692 Tel.-Adr.: [illegible]

Spezialhaus für Automobil-Bereifung und sämtliche Zubehörteile.

HANDELSHAUS

B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6
Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6
Telefon Nr. 1318

Waldexploitation
Holzindustrie und Holzexport

H. Thalberg & J. Rubinowitch

IMPORT ∴ EXPORT

Reis, Mehl, Kaffee, Tee, englisch. u. amerik. Kakaopulver, Chemikalien

Danzig, Melzergasse Nr. 4, Telephone 75 u. 5935
Telegramm-Adresse: LONDEXPOCO

Henry Johansen, Rydtun & Co. A.-G.

Danzig, II. Damm 18
Fernsprech-Anschluß 1961
Telegr.-Adresse: JOTUN

Export von englischem Schnittmaterial.

Anruf 7095

Danziger Siemens gesellsch. m. b. H. Automobil-Reparatur-Werkstatt

Langfuhr
Marienſtraße 22a